

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 6. November.

Wenn der glatte Verlauf der Budgetdebatte als ein Symptom einer gebesserten Finanzlage gedeutet werden darf, so können wir mit der heute abgeschlossenen Generaldebatte über den Staatsvoranschlag pro 1891 vollkommen zufrieden sein. Nicht mehr als drei Tage hat dieselbe in Anspruch genommen und kein einziges Mal hat sie den Rahmen einer ruhigen Diskussion überschritten. Die durch einfaches Aufstehen von den Sitzen erfolgte Annahme des Voranschlags zur Basis der Spezialdebatte bildet aber einen glänzenden Beweis für die günstige Position des Kabinetts. Freilich konnte dieses Resultat schon am ersten Tage der Budgetverhandlung vorausgesehen werden, da ja der erste Redner der auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Opposition die Bereitwilligkeit dieser Partei zur Botirung des Budgets offen proklamirte. Da nun die Finanzpolitik der Regierung nur der schwachen Opposition seitens der äußersten Gruppen begnügt, ist es natürlich, daß das mäßige Interesse, welches die öffentliche Meinung dieser Budgetdebatte entgegenbrachte, vorwiegend ein politisches war. Man hielt es nicht für völlig ausgeschlossen, daß im Laufe der Budgetdebatte zur Klärung des Verhältnisses zwischen der Regierungspartei und der gemäßigten Opposition irgend ein Versuch gemacht werden könnte. Wenn sich die diesbezüglichen Erwartungen auch nicht so weit verstiessen hätten, um den Anschluß der gemäßigten Opposition an die Majorität schon für die aller nächste Zeit für wahrscheinlich zu halten, so schien es nicht unmöglich, daß der Annäherung immerhin die Wege geebnet werden könnten. An der guten Absicht fehlte es diesbezüglich bei der gemäßigten Opposition gewiß nicht. Die Rede Horánský's wurde allgemein als eine Kundgebung in dieser Richtung aufgefaßt. Nun muß heute, nachdem die Generaldebatte über das Budget beendet ist, konstatiert werden, daß die Regierung und ihre Partei den Annäherungsversuchen der gemäßigten Opposition nicht um Haarsbreite entgegenkam. Die äußerst reservirte Haltung der Regierung war schon aus der gestrigen Rede des Finanzministers ersichtlich, der sich streng an die finanziellen Momente der oppositionellen Reden hielt und jedwede Entgegnung auf die von Seite der gemäßigten Opposition ausgegangenen Emunziationen vermied. Sollte aber Jemand geglaubt haben, daß der zu politischen und das parlamentarische Verhältniß der Parteien berührenden Äußerungen kraft seiner Stellung in erster Reihe berufene Ministerpräsident Dasjenige nachholen werde, was der Finanzminister zu sagen unterlassen, so brachte die heutige Rede des Ministerpräsidenten auch in dieser Hinsicht eine starke Enttäuschung.

Graf Szapáry sprach auch heute mit der bei ihm gewohnten Mifance, ohne jedweden Aufwand von Pathos und von Phrasen. Doch vielleicht gerade deshalb hatte seine relativ kurze Emunziation bei der Regierungspartei einen großen und nachhaltigen Erfolg. Graf Szapáry sprach heute mit dem vollen Selbstbewußtsein eines Regierungschefs, der Herr der Situation ist. Seine knappen, gedrängten Sätze trugen das Gepräge ungeschmälerter Regierungs-Autorität. So hat man vom Regierungssitze schon lange nicht reden gehört. Der gemäßigten Opposition gegenüber war der Ministerpräsident kühl bis ans Herz hinan. Einzelne Bemerkungen ihrer Redner fertigte er mit einigen kurzen und treffenden Sätzen ab, doch auf das Wesen der aufgeworfenen Frage der Annäherung der gemäßigten Opposition reflektirte er absolut nicht. Nur zwischen den Zeilen läßt sich eine Antwort lesen, die aber Alles eher als ermutigend genannt werden kann. In diesem Schweigen über dasjenige Moment der Debatte, welches die Existenz der gemäßigten

Opposition berührt, finden Viele — und insbesondere jene, die sich dieses Umstandes freuen — eine gewisse Härte, welche nahezu der Verweigerung jedweder Antwort auf eine gestellte Frage gleichkommt. Wir unsrertheils sind geneigt, zu glauben, die Regierung wollte der Frage einfach aus dem Wege gehen. Aber auch eine derartige Haltung der Regierung ist für die gemäßigte Opposition durchaus nicht ermutigend, und die Position dieser Partei gestaltete sich mit der heutigen Sitzung noch ungünstiger, als sie bisher war.

Meritorisch war die Rede des Ministerpräsidenten äußerst interessant. Er konstatierte in der positivsten Form, daß die Regierung hinsichtlich der Verstaatlichung der Verwaltung vollkommen auf dem durch die bekannte Programmrede des Ministerpräsidenten bezeichneten Boden steht. Ferner betonte er, daß die Regierungspartei hinsichtlich dieser Reform einig und mit der Regierung einverstanden ist. Der Ministerpräsident stellte die Einbringung der betreffenden Vorlagen in nahe Aussicht und konnte deshalb mit einigem Fug von einem näheren Eingehen auf die Details der Pläne der Regierung absehen. Aus der Rede des Ministerpräsidenten spricht die ruhige Zuversicht, daß es ihm gelingen werde, die Verwaltungsreform mit der einträchtigen Unterstützung der Majorität, also ohne jede weitere Beihilfe, durchzuführen. Die Behauptung, daß die Idee der staatlichen Verwaltung gewissermaßen das Eigenthum der gemäßigten Opposition sei, wies der Ministerpräsident zurück. In Wirklichkeit ist diese Idee so alt als die auf die Umgestaltung Ungarns zu einem modernen Staate hinzielende Bewegung. Völlig neue, selbsterfundene Ideen in ihr Programm aufzunehmen ist auch in den seltensten Fällen die Aufgabe parlamentarischer Parteien und Regierungen. Mit großer Schärfe wendete sich der Ministerpräsident im Verlaufe seiner Rede gegen einzelne Behauptungen der Unabhängigkeitspartei. Im Ganzen hatte Graf Szapáry heute einen überaus glücklichen Tag.

Auch die Rede des Abgeordneten Stephan Tísa war fesselnd in hervorragendem Maße die Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses. In ihren polemischen Theilen war diese Rede des jüngeren Tísa voll scharfer Pointen gegen die gemäßigte Opposition. In ihren sachlichen Theilen aber behandelte dieselbe mit klarer Auffassung die schädlichen Wirkungen der neuesten Phase der Valutaverhältnisse auf unsere heimische Volkswirtschaft und gelangte zu dem ganz richtigen Schlusse, daß die Interessen der für den Export arbeitenden österreichischen Industrie ebenso dringend die Herstellung fester Valutaverhältnisse erheischen, wie die Interessen der ungarischen Landwirtschaft. Die Schlussbemerkungen in der Rede Stephan Tísa's, die sich gegen den gemachten Kossuth-Kultus der beiden Fraktionen der äußersten Linken und gegen die professionelle Ausbeutung gewisser Ideen seitens der genannten Fraktionen wendeten, waren von einer Kühnheit, die auf allen Seiten des Hauses frappierend, auf die Unabhängigkeitspartei aber geradezu konsternierend wirkten. Herr Stephan Tísa erwies sich als ein fühler, nicht besonders origineller, aber klar und folgerichtig denkender Kopf. Seine politische Begabung ist eine ausgesprochene und wir glauben, der junge Mann hätte eine Zukunft, auch wenn er nicht Tísa hieße. Das Getränke, das er heute geboten, war guter Landwein, gesund und kalt; frappirter Champagner war es nicht.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 6. November. —

Die Generaldebatte über den Staatsvoranschlag für 1891 wurde in der heutigen Sitzung zu Ende geführt. Es sprachen noch Valentin Tillyés, Sigmund Csátár, Stephan Tísa, Ministerpräsident Graf Julius Szapáry und Daniel

Fránki. Der letztgenannte Abgeordnete ergriff blos zu dem Zwecke das Wort, um die Äußerung Stephan Tísa's, daß die äußerste Linke den Namen Kossuth's als Kortezmittel benütze, zurückzuweisen. Es gab bei dieser Gelegenheit eine an vergangene Zeiten erinnernde lärmende Szene. Nach den von Alexander Hegedüs und Ignaz Helfy gehaltenen Schlussreden wurde das Budget mit sehr großer Majorität zur Grundlage der morgen beginnenden Spezialberathung angenommen.

Die Sitzung wurde kurz nach 10 Uhr vom Präsidenten Póchy mit der Annahme einiger Petitionen eröffnet, worauf das Haus die Budgetdebatte fortsetzte. Zunächst gaben Valentin Tillyés und Sigmund Csátár ihr Votum für Helfy's Antrag ab. Der letztgenannte Abgeordnete sagte unter Anderem, er sehe und höre nichts von Vorsichtsmaßregeln in Galizien; die Russen könnten eines schönen Tages hereinbrechen und unaufgehalten bis Komorn vorbringen. Ferner verwahrte er sich gegen den Vorwurf des Antisemitismus, nur die Einwanderung der Juden aus Rußland sei ihm anstößig, denn diese würden selbst die einheimischen jüdischen Staatsbürger zugrunde richten. Das Haus nahm diese Expektoration mit allgemeiner Heiterkeit auf, ebenso die Kritik des Redners über die Ministerialbeamten, die zumeist nur unter ihren Fingernägeln das herausfragen, was nicht dorthin gehört. (Stürmische Heiterkeit.) Auch die Lässigkeit vieler Abgeordneter mußte der Redner zu tabeln; zum Glück sei Alexander Csánády wieder da (stürmische Heiterkeit), der die Beschlußfähigkeit des Hauses überwacht. In ähnlicher Ausdrucksweise machte er an den komitatistischen Ausstellungen, worauf er der Befürchtung Ausdruck gab, daß am Ende selbst er demokratisirt werden könnte, wenn er eine Zeit lang Minister wäre. Das Haus brach bei diesen Worten in helles Lachen aus. — Als Csátár beendet hatte, nahm die Debatte einen ernsteren Charakter an.

Stephan Tísa

konstatierte vor Allem, daß Niemand die Realität des Budgets in Zweifel zog. Allerdings sei der Ueberdruck nicht bedeutend, die Lage nicht rosig, sie berechtige nicht zum Optimismus. Aber lauter als die Voranschläge beweisen die Schlussrechnungen die Besserung der Situation von Jahr zu Jahr, indem daraus zu ersehen ist, daß die Voranschläge eingehalten werden konnten. Das Gleiche gilt im Staatshaushalte seit 1889 herangezogen. Deshalb könne man auch das jetzige Budget mit Vertrauen annehmen. Wohl zweifle Horánský an der natürlichen Entwicklungsfähigkeit der Einnahmsquellen des Staates, und da dieser Abgeordnete nicht blos zu tabeln, sondern auch die Mittel und Wege zur Erreichung besserer Resultate zu empfehlen pflege, mag der Finanzminister mit funkelnden Augen darauf gewartet haben, daß Horánský ihm mittheilen werde, woher man neue Millionen für den Staatsschatz nehmen könne. Horánský habe sich jedoch mit der Heiterkeit begnügt, daß man Verfügungen zur Hebung der Steuerkraft des Landes treffen müsse. Dies werde später ein bequemer Anhaltspunkt für die Opposition — in dem Falle, wenn der Finanzminister thatächlich derartige Verfügungen aus eigener Initiative treffen sollte — zu der Behauptung bieten, daß ihr Programm von der Regierung anerkannt wurde. (Heiterkeit rechts.)

Der Redner ging sodann zur Besprechung der Valutafrage über, wobei er zunächst dem Bedauern Ausdruck gab, daß die oppositionellen Redner dieser Angelegenheit nicht die gebührende Aufmerksamkeit schenkten. Tísa schilderte die Nachteile, die für Ungarn aus den jetzigen Verhältnissen entspringen. Englisches Kapital stehe selbst politisch isolierten Staaten zur Verfügung, nach Ungarn aber komme es wegen unserer Währungsmissere nicht. Doppelt gefährlich sei die Lage jetzt in Folge der amerikanischen Silberbill, doppelt notwendig sei daher die baldige Valutaregelung. Wir müssen unsere Papierrente jetzt um 10 Prozent theurer verzinsen als die Goldrente. Diese Differenz repräsentirt eine Summe von 2 Millionen jährlich, und wenn wir sie ersparen können, werden die Kosten der Valutaregelung gedeckt sein, ja es wird auch etwas für jene Reformen übrig bleiben, für deren Kosten Horánský jetzt keine Bedeckung sieht. (Lebhafter Beifall rechts.)

„Ich will Alles vermeiden“, fuhr der Redner dann fort, „was von den aktuellen Fragen ablenkt, nur auf Eines muß ich reflektiren. Horánský sagte — und ich mag nicht untersuchen, ob darin nicht eine Uebertreibung lag —, daß die Regierungspartei der gemäßigten Opposition gegenüber eine schroff ablehnende und in überflüssiger Weise demonstrierende Haltung beobachte. Ich hoffe, daß diese Äußerung die beste Wiedergabe der in Umlauf gebrachten Gerüchte vom Zerfall der Regierungspartei und von ihrem angeblichen Wunsch nach einer Fusion mit der gemäßigten Opposition bilden werde. Horánský hat diese Gerüchte durch seine Äußerung in schlagender Weise widerlegt.“ (Zustimmung rechts.) Nachdem der Redner sodann dargelegt hatte, daß die Regierung kein Plagiat am Programme der gemäßigten Opposition begehe, wenn sie die Verwaltungsreform

durchföhre, entkräftete er den Vorwurf Hefly's, als wäre es ein Widerspruch, wenn die Regierungspartei, die einst dem früheren Ministerpräsidenten Vertrauen votierte, jetzt dem Grafen Szapary Vertrauen votire. Graf Szapary habe stets unbedingte Treue gegenüber der liberalen Partei besunden; dies sei die moralische Grundlage für das Vertrauen der Partei. (Lebhafter Beifall rechts.)

Schließlich gedachte der Redner noch der Haltung des jetzigen Ministerpräsidenten in der Kossuth-Frage. „Den ersten, von Hefly so lebhaft beklagten Strauß — führte der Redner aus — hat der Ministerpräsident nicht nur in voller Uebereinstimmung mit der Partei, sondern auch unter nachdrücklicher Unterstützung der gemäßigten Opposition ausgefochten; sowohl der Ministerpräsident als auch die Partei können darauf mit ruhigem Selbstgefühl zurückblicken. Hefly behauptete, jener Kampf sei nicht gegen den 88jährigen Greis, sondern deshalb geführt worden, damit bewiesen werde, daß wir mit der Vergangenheit brechen und die Nation veranlassen wollen, daß sie die Pietät gegen die Vergangenheit von sich werfe. Diese Behauptung entspricht den Thatfachen nicht. Wir führten den Kampf gegen jene Bestrebungen, welche sowohl die historische Gestalt des ehrwürdigen 88jährigen Greises, als auch Alles, was der Nation vom Gesichtspunkte der Pietät gegen die Vergangenheit heilig ist, als Kortesmittel benützen wollen (Lebhafter Beifall rechts) und als politisches Kapital betrachten, aus welchem sie für ihre speziellen und nicht immer sehr schönen Zwecke Wucherzinsen herauszuschlagen trachten. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir führten jenen Kampf gegen die im Tempel der nationalen Pietät befindlichen Kräfte und die Pharisäer. Ich nehme das Budget an.“ (Anhaltender, lebhafter Beifall rechts; Unruhe auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Graf Szapary, der sodann das Wort ergriff, erklärte vor Allem, die Regierung werde Alles anwenden, daß die bisher erreichten finanziellen Resultate auf die Dauer erhalten bleiben sollen. Ferner sagte er, daß die Regierung ihr vor einigen Monaten entwickeltes Programm nicht zu wiederholen brauche; jetzt müsse sie die damals bezeichneten Angelegenheiten zur Lösung bringen und die Reihenfolge feststellen, in welcher diese Fragen vor das Haus gebracht werden sollen. Dann fuhr er fort:

„Unter diesen Fragen nimmt diejenige der Reformationsfrage einen sehr bedeutenden Platz ein. Und wenn ich mich über diese Angelegenheit bisher nicht eingehend geäußert habe und dies auch heute nicht thue, so liegt dessen einziger Grund darin, daß ich in dem der Lösung so nahen Stadium, in welchem die Sache sich heute befindet, es nicht für genügend erachten würde, darüber bloß einige allgemeine Worte zu sprechen. Die Regierung will diese Frage mit allen ihren Details unterbreiten und deshalb wäre es nicht geeignet, darüber jetzt zu sprechen, wo von dieser Frage nur nebenbei die Rede sein könnte. Ich behalte mir eine diesbezügliche Erklärung für die hoffentlich binnen Kurzem eintretende Zeit vor, wo die Regierung in der Lage sein wird, die Vorlagen selbst nicht nur zu unterbreiten, sondern zugleich den Beschluß des Hauses bezüglich des Meritums derselben zu verlangen. Es wurde wiederholt behauptet, daß die Regierung diesen Theil ihres Programms eigentlich von einer anderen Partei sich angeeignet habe. Gestatten Sie, daß ich meine diesbezügliche Ansicht im Anschlusse an meine gestrige Rede zum Ausdruck bringe. (Hört! Hört!) Ja, wohl, ich anerkenne, daß die Opposition diese Reform häufig betont hat, doch gebe ich nicht zu, daß diese Idee ausschließlich Eigentum der Opposition gewesen sei. Um dies zu beweisen, berufe ich mich darauf, daß ich im Jahre 1874 als Minister des Innern eine Enquete in Angelegenheit der Ordnung der Administration einberufen und zugleich erklärt habe, daß ich eine Organisirung der Verwaltung nach dieser Richtung hin für notwendig erachte. Und wenn ich damals in dieser Angelegenheit keine Vorlage unterbreitete, so geschah dies bloß aus dem Grunde nicht, weil ich zugab, daß die Frage damals — vor 16 Jahren — noch nicht so reif war, daß man sie mit Erfolg hätte lösen können. Wenn ich aber über diesen Gegenstand schon damals mich so geäußert habe, bevor noch die Partei der gemäßigten Opposition ja nicht einmal ihre beiden Vorgängerinnen konstituiert waren, so konnte ich mir dieses Programm nicht von jener Partei leihen lassen. (Zustimmung rechts.) Ebenso verhält sich die Sache auch mit Bezug auf viele andere Mitglieder unserer Partei. Ich weise auf den Referenten der Verwaltungskommission hin, welcher schon vor Verhandlung des 1886er Gesetzes erklärte, dieses Gesetz vom Standpunkte der Verbesserung der Verwaltung aus anzunehmen, doch wünsche er noch weitergehende Maßnahmen. Kommen wir daher endlich bezüglich dessen überein, daß diese Idee auf mehreren Seiten des Hauses auftauchte, doch möge dieselbe Niemand als sein ausschließliches Eigentum betrachten. (Lebhafte Zustimmung rechts. Rufe auf der äußersten Linken: „Wir schenken sie Ihnen!“)

Auch in Betreff der Eisenbahnfrage hat die Regierung bei der Opposition keine Anleihe gemacht, denn sie kaufte schon 1875 die Aktien der Teißbahn an. Der Abgeordnete Abranyi kehrte gestern auf die Ursachen der im verflossenen Jahre eingetretenen Kabinetskrise zurück; seiner Ansicht nach wäre diese Krise hauptsächlich in Folge parlamentarischer Gewaltthätigkeit entstanden. Diese Frage ist im Abgeordnetenhaus bereits eingehend diskutiert worden; meine und des ehemaligen Ministerpräsidenten Reden haben dieselbe zur Genüge beleuchtet, so daß neuerliche Ausführungen unnötig sind. Bezüglich der vom Herrn Abgeordneten erwähnten parlamentarischen Gewaltthätigkeit bin ich jedoch so frei, zu bemerken, daß er statt des Ausdruckes „parlamentarischer Gewaltthätigkeit“ vielleicht hätte sagen müssen, daß seitens der Minorität ein gewisses Vorgehen versucht wurde. (Zustimmung rechts.) Und daß es der Minorität nicht gelungen ist, mit ihrem gewaltthätigen Vorgehen ihre Ziele zu erreichen, das gerichte jedem wirklichen Freunde des Parlamentarismus nur zur Beruhigung.“ (Zustimmung rechts.)

Der Abgeordnete Abranyi sprach auch von der

Aufgabe der Opposition der gegenwärtigen Regierung gegenüber. Es ist weder meine Absicht, noch meine Aufgabe, mich mit den Verhältnissen, dem Vorgehen und den Angelegenheiten der Opposition zu befassen; doch will ich die eine Thatfache konstatiren, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses mit der Regierung in vollkommenem Einverständnis ist, sowohl was die Basis, als was die von der Regierung zu befolgende Richtung betrifft (Lebhafte Zustimmung rechts), und ich hoffe, daß es bei dieser vollkommenen Einmütigkeit gelingen wird, all jene Fragen zum Wohle des Landes zu lösen, welche von der Regierung und der Majorität für notwendig gehalten werden. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Mit Bezug auf die Aeußerungen Hefly's führte der Ministerpräsident aus: „Es wundert mich, daß gerade der Abgeordnete Hefly behauptet, das wirkliche Ziel meiner politischen Richtung und Thätigkeit nicht zu kennen, da wir doch seit langer Zeit häufig Gelegenheit hatten, miteinander in den verschiedensten Fragen zu polemisieren. Ich habe immer dieselbe Richtung befolgt, welche darin besteht, daß ich den 1867er Ausgleich getreu unterstütze und daß ich auf dessen Basis die geistige und materielle Kraft des Landes zu heben wünsche. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich glaube, geehrtes Haus, dies ist ein bestimmtes Ziel, und ich bedauere, doch wundert es mich nicht, daß der Herr Abgeordnete mit dieser Thätigkeit und mit dieser Tendenz unzufrieden ist; auch kann es nicht meine Aufgabe sein, Jedermanns Beifall zu gewinnen, und so muß ich mich auch damit zufrieden geben, daß mir der Abgeordnete Hefly auch in Zukunft sein Vertrauen entziehen wird. Bei dieser Mißbilligung und beim Aufzählen des Sündenregisters der Regierung gedachte der Herr Abgeordnete auch der Verurtheilung des Einjährig-Freiwilligen Joannovics und sagte, welches chreckliches Vorgehen darin liege, daß die Regierung gegen dieses Urtheil nicht auftrat. Ich bin jedoch bezüglich des Verhaltens der Regierung einem richterlichen Urtheilsprüche gegenüber anderer Ansicht und ich hielt es für sehr schädlich, wenn die Regierung auf ein richterliches Urtheil Einspruch nehmen wollte. (Zustimmung rechts.) Der Herr Abgeordnete besand sich im Irrthum, als er sagte, daß er sich vor einer von der absolutistischen Regierung übernommenen Verordnung oder Straffoder nicht beuge. Sein Irrthum besteht darin, daß diese Verfügungen, das militärische Strafgesetz und dessen Bestimmungen, sowohl durch den G. A. 1878: LIV als durch den im Vorjahre geschaffenen G. A. 1889: VI sanktionirt wurden und demnach auf in aktivem Dienste befindliche Individuen des militärischen Strafgesetz mit derselben Gültigkeit angewendet wird, wie auf Civildpersonen der bürgerliche Straffoder. Deshalb konnte es meiner Ansicht nach nicht die Aufgabe der Regierung sein, auf dieses Urtheil irgendwelchen Einfluß zu nehmen. Uebri gens wurden in dieser Angelegenheit bereits Interpellationen eingebracht und ich werde sie, wie auch der Honvedminister, feinerzeit beantworten.“

Der Herr Abgeordnete sagte ferner, er folgere aus meiner gegenwärtigen Wirksamkeit, daß ich aus der Nation jedwede auf die Unabhängigkeit gerichtete Aspiration ausrotten wolle und daß ich mir, seiner Ansicht nach, durch den von mir bei der Verhandlung der N. A. 1874: I eingebrachten Standpunkt die Zufriedenheit der militärischen Kreise erworben habe. Was Erstere betrifft, so könnte ich an den Herrn Abgeordneten die Frage richten, was für eine Unabhängigkeit er meine? Ich stelle aber diese Frage nicht, weil dieselbe im Verlaufe des in der Opposition ausgebrochenen Zwistes zur Genüge diskutiert wurde. Es gibt eine Art der Unabhängigkeit, gegen welche ich stets erhabenen Hauptes gekämpft habe und gegen die zu kämpfen ich auch gegenwärtig für meine Pflicht halte; dieselbe ist aber in der im Kreise der Opposition stattgehabten Debatte auch vom Abgeordneten Hefly und seinen Genossen verleugnet worden, und so wäre es überflüssig, bei dieser Gelegenheit dagegen zu kämpfen. (Zustimmung rechts.) Was hingegen die Frage betrifft, wessen Beifall ich durch meinen in der Inlandsdebatte eingenommenen Standpunkt erworben habe, darauf gab das Abgeordnetenhaus eine klare Antwort, indem es mit 217 gegen 80 Stimmen mein Vorgehen billigte. Dies ist mir viel maßgebender als die individuelle Meinung des Herrn Abgeordneten Hefly. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ferner sagte der Herr Abgeordnete, daß ich durch mein ganzes Vorgehen den Bruch mit der Vergangenheit, die Auslöschung der Andenken der Vergangenheit und die Uswertung des ungarischen Geistes bezwecke. Entschuldigen Sie, gegen den ungarischen Geist, welcher die Konsolidirung des ungarischen Staates zu fördern wünscht, welcher im konsolidirten Ungarn die Kultur verbreiten und die materielle Kraft des Landes heben will, damit es seiner kulturellen Mission gerecht werde, gegen diesen nationalen Geist, geehrtes Haus, werde ich nicht nur niemals kämpfen, ich war vielmehr und werde stets sein Vorkämpfer sein. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Und eben damit die Regierung dieser Sache mehr Aufmerksamkeit widmen könne, ersuche ich das geehrte Haus um die Annahme des Budgets.“ (Anhaltender lebhafter Beifall rechts.)

Daniel Frányi

wies die von Stephan Tiska ausgesprochene Beschuldigung zurück. Das politische Programm Kossuth's weiche von jenem der Unabhängigkeitspartei so sehr ab, daß sie seinen Namen nicht als Kortessmittel benützen könne. Was aber die Wechsler und Krämer betreffe, so möge Tiska sie nicht bei der Unabhängigkeitspartei suchen, sondern (auf die Rechte setzend) dort. (Stürmischer Beifall und Gekrüche der äußersten Linken.)

Mezlenyi: In seiner Familie.

Stephan Tiska erhob sich, konnte jedoch durch längere Zeit nicht zu Worte kommen, denn die äußerste Linke lärnte und brachte Gekrüche auf Frányi aus. „Es wäre ein Schaden für das Vaterland, bemerkte Tiska, wenn die Herren sich eine Heiserkeit zuzögen. (Heiterkeit rechts, neuer Lärm der äußersten Linken.)

Gsanödy: Krämer!

Stephan Tiska: Ich will bloß konstatiren, daß ich keinen Namen nannte. Ich bedauere, daß der Abgeordnete Frányi meine Worte auf sich bezog, denn er

kennt sich selbst noch besser, als ich ihn kenne. (Erneuter Lärm der äußersten Linken.)

Präsident Weay erklärte nun die Generaldeliberation für geschlossen und es folgten nur noch zwei kurze Schlüßreden des Referenten Gedöds und des Antragstellers Hefly. Der Letztere nahm es unter Anderem der Regierung ab, daß sie bei der Arader Feier nicht vertreten war. „Wenn wir es nicht bei jeder Gelegenheit hervorheben, rief Hefly aus, daß unser Staat ein ungarischer Staat ist, daß wir die dominirende Nation sind, so wird dieser Staat den Nationalitäten nicht imponiren. Der Schlüssel für die Lösung der Nationalitäten liegt wesentlich darin, daß der ungarische Staat sich stets als wahrhaft unabhängig, selbstständig und kraftvoll zeige. Daß unsere Staatsmänner dies nicht einsehen!“

Da Horváth auf das Schlüsselwort verzichtete, ging die Abstimmung vor sich, wobei das Budget von der liberalen Partei und von der gemäßigten Opposition im Allgemeinen angenommen wurde.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Morgen beginnt die Spezialberatung.

Budapest, 6. November.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses wurde das Ressortbudget des Finanzministeriums in Erwägung gezogen und genehmigt. Im Laufe der Diskussion ergriffen Georg Kubinyi im Interesse der Spiritusfabrikation, Smialoböky und Schöber zu Regalfragen, Aurel Münnich zu Montanangelegenheiten, Alos Széll in Betreff der Kolonisationsfrage das Wort, während Eduard Monon sich nach der Einrichtung des Ferdinandi-Erbfolgens erkundigte. Minister Wekerle ertheilte sofort die gewünschten Aufklärungen, dem Abgeordnete Paul Drödy aber, der die Errichtung einer Finanzdirektion in Komorn befragte, antwortete der Minister, daß er an die Vermehrung der Finanzdirektion denke und, sobald die Verhältnisse es gestatten, die erforderlichen Verfügungen treffen werde. Schließlich skizzirte der Unterrichtsminister Graf Csáky die Antwort, welche er auf die Interpellation des Abgeordneten Madarász in Betreff der Bistriczer Schule und der daselbst gebrauchten Schulbücher demnächst ertheilen wird. Die nächste Parteikonferenz findet am Montag Abends statt; damals gelangt das Budget des Justizministeriums, eventuell auch jenes des Handelsministeriums zur Berathung.

Mit Bezug auf den früheren und den neuen Obergespan des Bester Komitates werden heute im Anzeigeblatte die folgenden a. h. Entschlüsse des Majestät veröffentlicht:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers bei Meiner Person verleihe ich dem geheimen Rathe und ehemaligen Obergespan des Komitates Pest-Bilis-Solt-Klein-Rumanien und der Stadt Kecskemet, Grafen Stephan Szapary, in Anerkennung seiner im öffentlichen Dienste durch eine lange Reihe von Jahren erworbenen Verdienste das Komthurkreuz des Stephansordens.

Schönbrunn, 1. November 1890.

Franz Joseph

Baron Bela Drödy m. p.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers bei Meiner Person verleihe ich dem geheimen Rathe Franz v. Beniczky, aus Anlaß seiner Enthebung von der Stelle eines Intendanten des Budapest ungarischen Nationaltheaters und Opernhauses, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen hervorragenden Verdienste, das Komthurkreuz des Stephansordens.

Schönbrunn, 1. November 1890.

Franz Joseph

Baron Bela Drödy m. p.

Auf Vorschlag Meines mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Ministerpräsidenten ernenne ich Meinen geheimen Rath Franz v. Beniczky, unter Enthebung von seiner Stelle als Intendant des Budapest ungarischen Nationaltheaters und Opernhauses, zum Obergespan des Komitates Pest-Bilis-Solt-Klein-Rumanien und der Stadt Kecskemet und genehmige zugleich, daß der Genannte als Obergespan, provisorisch, in der Eigenschaft eines Regierungskommissars, mit den Intendanten-Agenden der beiden Theater betraut werde.

Wien, 16. Oktober 1890.

Franz Joseph

Graf Julius Szapary m. p.

Für morgen und übermorgen sind im Abgeordnetenhaus mehrere Kommissionsfragen anberaumt.

Es wird namentlich die volkswirtschaftliche Kommission morgen Nachmittags den Gelehtwurf über die Weinärten zu gewährenden neueren staatlichen Begünstigungen in Verhandlung ziehen. — Die Wehrkommission hält morgen Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die nächstjährige Rekrutirung und die beiden Berichte des Honvedministers betreffend den Stand der Lubovica-Akademie und der ungarischen Stiftungsplätze zur Verhandlung gelangen. — Zu gleicher Zeit hält die Summitatskommission eine Sitzung, welche über die Summitatsangelegenheiten der Abgeordneten Edmund Szeniczey, Ludwig Olaj, Bela Boer, Adam Horváth und Ladislaus Boffanyi berathen wird.

Uebermorgen Abends halb 8 Uhr tritt die Finanzkommission zusammen, um die Berichte des Honvedministers über die Lubovica-Akademie und über die ungarischen Stiftungsplätze in Erwägung zu ziehen.

Sichtlich der Obergepänne in den Komitaten Hajdu, Szatmar und Bihar stehen, wie „Remzet“ meldet, keinerlei Veränderungen bevor; die hierauf bezüglichen, in Umlauf gesetzten Kombinationen enthalten daher jeder Begründung. — Uebereinstimmend hiemit läßt auch Graf Joseph Degenfeld, Obergepanne des Komitates Hajdu, das Gerücht von seiner Demissionsabsicht im „Debrezener Ellenör“ dementiren.

Anslaud.

Budapest, 6. November.

Zur Tagesgeschichte.

Bei den vorgestrigen Wahlen für das nordamerikanische Repräsentantenhaus haben die Demokraten einen großen Erfolg über die bisherige Majorität der Republikaner errungen. Ebenso fielen die Municipal- und Staatenwahlen sehr günstig für die demokratische Partei aus. Das Alles hat Mac Kinley mit seiner Bill bewirkt, die ihm übrigens auch einen persönlichen Durchfall gebracht haben soll. Der neue Kongreß, der 52. seit der Konstituierung der Vereinigten Staaten, tritt verfassungsmäßig am ersten Montag des Dezember in Washington zusammen und wird mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet, welche sich ausführlich über die inneren Zustände und die auswärtigen Beziehungen der Union zu verbreiten pflegt. Die nächste Präsidentenwahl findet im November, beziehungsweise Dezember 1892 statt, da die Amtsperiode des gegenwärtigen 26. Präsidenten bis zum 4. März 1893 dauert; bis dahin wird sich Präsident Harrison mit einem seiner Parteipolitik feindlichen Repräsentantenhaufe herumzuschlagen haben. — Ueber die Wahlergebnisse wird heute aus Newyork gemeldet:

Die Demokraten gewannen Kongreßsitze in Wisconsin, Michigan, Pennsylvania, Kansas, Nebraska und Minnesota. Die Demokraten wählten die Gouverneure von Wisconsin und Pennsylvania, sowie angehängt von Michigan, Nebraska und Minnesota. Die Republikaner wählten den Gouverneur von Kalifornien und den Vizegouverneur von Pennsylvania, ferner ein Kongreßmitglied für Nord-Karolina, eines für Süd-Karolina und zwei für Tennessee. — Einem Interieur gegenüber erklärte Cleveland, das erfreuliche Wahlergebnis lege den Demokraten die Pflicht auf, an der notwendigen Revision des Tarifs festzuhalten, auf das konsequente Zurückgehen der Preise der Nahrungsmittel hinzuwirken und die Aufstellung eines weissen Tarifs zu erreichen, welcher den vernünftigen Anforderungen der Regierung entspreche. — Bis jetzt beträgt die Mehrheit der Demokraten im nächsten Kongreß bereits über hundert Stimmen. Die „Newyork Times“ schätzt die demokratische Majorität auf 151 und „Sun“ sogar auf 160 Stimmen.

Das Resultat bezüglich der Wahl Mac Kinleys, des Schöpfers des hochschützöllnerischen Tarifs, ist noch ungewiß, es verläutet aber bestimmt, daß er mit einer kleinen Majorität gewählt werden werde. Einem Münchener Telegramm zufolge ist heute Reichskanzler Caprivi um 11 Uhr 25 Minuten nach Mailand weitergereist. Gestern Nachmittags hatte der Reichskanzler mit dem Staatsminister Crailsheim eine zweistündige Konferenz. Der gestrige Soirée bei Crailsheim wohnten außer den Gesandten der Bundesstaaten vom diplomatischen Korps nur noch die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Italiens bei. Zur Verabschiedung vom Reichskanzler hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden: Crailsheim, Nagay, Berchenfeld, der italienische Gesandte Cavaliere Cova und der Präsident der bayerischen Staatsbahnen.

Die „Darmstädter Zeitung“ bringt die Antwort auf die Vorstellung einer israelitischen Deputation bei dem Großherzog von Hessen in Betreff der antisemitischen Bewegung. Der Staatsminister veröffentlicht auf Befehl des Großherzogs einen Erlaß, welcher besagt:

Der Großherzog habe von den in Theile des Großherzogthums von Außen hereingetragenen gehässigen Aufseindungen der israelitischen Unterthanen mit Bedauern Kenntnis genommen, mißbillige dieselben aufs ernstlichste und erwarte von dem sonst gebunden und christlichen Sinne der betheiligten Kreise ein baldiges Aufhören jener gehässigen Angriffe, wozu übrigens wesentlich beitragen werde, wenn der sittlich höher stehende Theil der israelitischen Bevölkerung nach Kräften sich angelegen sein lasse, den Ursachen zu klagen über die Handlungsweise mancher Glaubensgenossen nachzuforschen und mit geeigneten Mitteln Abhilfe zu schaffen. In den ihnen verfassungsmäßig und gesetzlich zustehenden Rechten werden nach dem Willen des Großherzogs die israelitischen Unterthanen ebenso geschützt werden wie die Unterthanen anderer Bekenntnisse.

Der großherzoglich heftige Erlaß gegen den Antisemitismus erregt in Berlin umso größeres Aufsehen, als gleichzeitig authentisch verlautet, daß, wie bereits ein Telegramm unserer jüngsten Nummer nach dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet, der Hofprediger Stöcker sein Entlassungsgesuch eingereicht hat und daß dessen Genehmigung zweifellos sei.

Dem antisemitischen Heer Stöcker, heißt es in einem Berliner Telegramm, sind in letzter Zeit verschiedene Zurücksetzungen widerfahren, welche ihm diesen Schritt unbedingt nahelegen mußten. Oberbürgermeister Stöcker, welcher, wie schon gestern bekannt

ward, einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten hat, wird nicht ins Amt zurückkehren. Kögel gehörte zu denjenigen, welche Stöcker hielten, und auch sein Rücktritt hat eine politische Bedeutung, obwohl Kögel freiwillig geht. Oberhofprediger Kögel, ein starr orthodoxer Geistlicher, ist ein unbehaglicher, selbständiger Charakter; er wittert eine Zeit, die ihm nicht behagt, und darum der Urlaub. Stöcker's Rücktritt erscheint aber umso bedeutender, als der unlängst angekündigte Rücktritt Walderssee's noch nicht vollzogen ist; da jedoch die Thatsache seit sechs Wochen feststeht, so ist dieselbe prinzipiell dem Rücktritt Stöcker's zuzulagen vorangegangen. Das Scheiden Walderssee's und Stöcker's von der politischen Bühne wird wohl erst nach Monaten vollaus gewirkt werden. Superintendent Dryander ist zum Schloßprediger ernannt worden, mit welchem Amt die Seelsorge für die gelammte kaiserliche Familie verbunden ist. Dryander steht in religiöser Hinsicht auf streng positivem Standpunkt, ist aber politisch niemals hervorgetreten und wegen seiner maßvollen, toleranten Gesinnung bekannt. Zum Sturze Stöcker's hat schließlich offenbar auch jene Rolle mit beigetragen, welche er in der jüngsten brandenburgischen Provinzial-Synode spielte. Stöcker brachte dort einen Antrag ein, der für die geistlichen Behörden das Recht beanspruchte, bei der Ernennung theologischer Universitätslehrer mitbestimmt zu werden. Dieser Antrag mußte an hoher Stelle peinlich berührt, weil die seinerzeitige Berufung des gemäßigt liberalen Professors Harraa nach Berlin gegen die Wünsche der orthodoxen Geistlichkeit, aber auf Wunsch des Kaisers erfolgte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Aus der heutigen Magistrats-Sitzung. Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kammerer in einer Sitzung, in welcher die folgenden wesentlicheren Angelegenheiten erledigt wurden.

Das Ministerialreskript, mittelst dessen die Hauptstadt erucht wird, die Kunsthalle im Stadtwaldchen zur provisorischen Unterbringung der historischen Gemäldegalerie zu überlassen, wurde an die Finanzkommission zur Begutachtung gewiesen. — In Betreff des Baues der Central-Feuerwache empfiehlt die Finanzkommission, daß die für die Zwecke dieses Objektes erforderlichen Expropriationen womöglich so durchzuführen wären, daß nicht die ganze laßlose Realität, sondern nur ein Theil des zu derselben gehörigen Grundstückes in Anspruch genommen werden müßte, und daß ferner die Bedeckung durch ein mit 5 Prozent Zinsen binnen 35 Jahren zurückzahlendes Anlehen aus den städtischen Fonds, eventuell durch Inanspruchnahme der Gelder des großen Anlehens zu gewinnen wäre. Dieser Vorschlag wurde unversändert acceptirt. — Bekanntlich sind zwischen dem Bauathen und der Siebener-Baukommission in Betreff der theilweisen Demolirung eines in der Podmanitzkygasse mangelhaft aufgeführten dreistöckigen Neubaus Differenzen aufgetaucht. Der Magistrat beschloß, die Angelegenheit dem Minister des Innern zur Entscheidung zu unterbreiten und in der Vorstellung namentlich auf die grundsätzliche Seite der Frage Gewicht zu legen. — Der Vorschlag der Finanzkommission, daß die Baukosten des neuen Infanterie-Hospitals den Mitteln des großen Anlehens entnommen werden sollen, wurde acceptirt. — Der auf die Schulgeldebefreiung bezügliche Gegenantrag der Finanzkommission geht bekanntlich dahin, daß die Befreiung vom Schulgelde bis zu einer Steuerleistung von 40 fl. (nicht bis zu 30 fl., wie der Magistrat es proponirt hatte) reichen solle und daß in besonders rücksichtswürdigen Fällen auch über diesen Betrag hinaus Ausnahmen einzutreten hätten. Der Magistrat beschloß, vor Allem durch das Steuerrechnungsamt Ausweise darüber vorlegen zu lassen, wie viel Kinder nach dem Satze von 30 fl. und wie viel nach dem von 40 fl. der Schulgelbspflicht entzogen wären und erst hierauf über das Veritum der Vorlage eine Entscheidung zu treffen. — Weiterhin stimmte der Magistrat dem Vorschlage zu, daß der Betrag von 153,000 fl., welcher für den Schulbau in der Batthyánygasse erforderlich ist, den Anlehensgeldern zu entnehmen sei.

* Eine Deputation der Kaltenbrunn-Geschäftsbesitzer hat bei Magistratsrath Biola vorgeprochen und gebeten, dahin wirken zu wollen, daß sie nicht nach der Affäre der Firma Kies u. Rotter beurtheilt werden mögen, da mit dieser Ausnahme gegen alle anderen Kaltenbrunn-Geschäfte keine Klagen vorgebracht wurden. Magistratsrath Biola erwiderte den Herren, die hauptstädtische Behörde urtheile viel zu unbefangenen, als daß sie kritiklos Gesundes und Gutes mit einander vermengen würde. Im Uebrigen sei ihnen ja die im Repräsentantenhaufe auf eine Interpellation ertheilte Antwort bekannt; in derselben wurde ausdrücklich gesagt, daß bei jammlichen Firmen dieser Branche — mit Ausnahme von Kies u. Rotter — die regelmäßigen Untersuchungen keinerlei zu beanstandendes Moment ergeben haben.

* Unsere Neubauten. Mit Rücksicht auf die in unserer jüngsten Nummer unter diesem Schlagworte enthaltene Notiz erhalten wir folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! In den Blättern erwidern wiederholt Mittheilungen über einen in der Podmanitzkygasse Nr. 29 durch die Architekten Sziklai und Solbmann aufgeführten Neubau und auch heute bringt Ihr geschätztes Blatt die Nachricht, daß die Siebener-Baukommission bei ihrem ersten Auspruch der Nothwendigkeit der Demolirung dieses Hauses beharrt und gegen die gegenwärtige Bestimmung des Bauathes eine Repräsentation an den Minister des Innern gerichtet haben will. Solche Nachrichten liefen ein Unbehagliches ohne besondere Erregung, anders aber ist es bei Jenen, welche nach ertheilter Bewohnbarkeitskonzession in das ominöse Haus einzogen, da sie die

Wohnung noch zu einer Zeit aufnahmen, als solch' alarmirende Gerüchte noch nicht in die Öffentlichkeit drangen. Haben wir ein Bauathen, so müssen die Bestimmungen desselben sowohl für den Bauathen als auch für die Baukommission gleich maßgebend sein und wie konnte für ein unfertiges Haus eine Bewohnbarkeitskonzession theilweise gegeben werden, denn in der That dürfte ein Trakt dieses Hauses nicht bezogen werden. Wie kommen aber die Bewohner des anderen, nicht unmittelbar bedrohten Traktes dazu, in ewiger Besorgniß einer Katastrophe oder im besten Fall der plötzlichen Delogirung leben zu müssen? Wer trägt in einem solchen Falle die Verantwortung für die Bedrohung des Lebens oder für den erlittenen Schaden, und wer für die durch das zu frühe Bezuziehen eines unfertigen Neubaus allenfalls entstehenden Erkrankungen? Ich glaube, Leben und Gesundheit von einigen Duzend Menschen ständen dafür, daß sich die zur Verhütung solcher Uebelstände berufenen Organe aufrästen und nach einer oder der anderen Richtung hin rasch ein entscheidendes und beruhigendes Wort sprechen. Budapest, am 6. November 1890. Eugen Kissinger, Hauptmann in Pension, Podmanitzkygasse Nr. 29.

* Eine Deputation von Stadtrepräsentanten des ersten Bezirkes machte heute unter Führung Dr. Alexander Drághs dem Bürgermeister Kammerer und dem ersten Vizebürgermeister Gerlóczy ihre Aufwartung. Die Herren weisen darauf hin, daß die Festung mit der Abnahme der daselbst untergebrachten Kempter immer mehr entvölkert werde und daß es, um dem Uebel nach Thunlichkeit zu steuern, angezeigt erchiene, irgend eines der städtischen Kempter, welches — wie etwa die Militär- und Zuständigkeits-Sektion — von der Centralverwaltung leicht abgelöst werden könnte, nach dem Stadthause in der Festung zu verlegen. Die Bürgermeister erklärten, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen und dem Begehren, wenn das Interesse der Verwaltung und des Publikums dies gestatte, Rechnung tragen zu wollen.

* Druckluft und Elektrizität. Bekanntlich hat die Pariser Firma Victor Popp u. Komp. auch hier um die Konzession für Erzeugung von Druckluft und Elektrizität angehalten, demzufolge auch Vizebürgermeister Gerlóczy und Baudirektor Lechner in diesem Sommer in Paris die dortige Popp'sche Einrichtung für Druckluft besichtigten. Victor Popp, welcher gegenwärtig in Budapest weilt, hat gestern in Angelegenheit seines Projektes mit Gerlóczy, Lechner und Magistratsrath Nagy konferirt und wird demgemäß ein diesbezüglicher Bericht dem Magistrat zur Veranlassung der weiteren Verhandlungen vorgelegt werden.

* Theaterneue. Bernhard Kohn u. Komp. haben das Material und das Kanäleigebäude des abgebrannten deutschen Theaters in der Wollgasse gekauft und gestern beim Magistrat um die Erlaubniß zur gänzlichen Uebtragung dieses Mauerwerks angehalten, da der Baugrund bis 15. Februar vollkommen rein zu machen ist.

* Neue Hausgründe. Hermann Frommer ist um die Parzellirung seines 55,000 Quadratklaster großen Grundkomplexes im siebenten Bezirk am Rákos eingekritten. Dieser Komplex soll in 300 Hausgründe mit je 300—500 Quadratklaster parzellirt werden. Das Ingenieuramt beantragt, diese Parzellirung nur dann zu bewilligen, wenn der Eigenthümer entlang seines Grundes, d. i. vom „schwarzen Storch“ bis zur Hottergrenze, eine 1000 Klaster lange Straße auf eigene Kosten bauen läßt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitallist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Bergangenheit“), sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens zeitweise sonnig, später meist trüb. Das Thermometer fiel in der Nacht bis +5 Gr. R. und stieg am Tage auf 9 Gr. R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter noch meist trüb, es sind wieder an vielen Orten Regen gefallen, die zum Theile recht ausgiebig waren. Der Luftdruck ist in Stornovay unter dem Einfluß der über dem atlantischen Ocean neuerlich eingetretenen Depression um 10 Mm. gefallen, während an der Ostsee der Luftdruck sich bedeutend gehoben hat. Die gestern gemeldete geringe Depression über Italien hat in Ungarn und namentlich im westlichen Theile desselben reichliche Niederchläge herbeigeführt. In Ost-Spanien und Kleinasien ist der Luftdruck verhältnismäßig hoch. Das Wetter in Europa ist im Allgemeinen mild, trüb, regnerisch. Bei mäßigen Winden ist veränderliches, mildes und zu Regen geneigtes Wetter zu erwarten.

* Der Hof in Gödöllö. Der König verläßt heute Abends 9 Uhr mittelst Hof-Separatzuges Wien und trifft morgen, den 7. d., mit großem Gefolge in Gödöllö ein. Gleichfalls morgen um 4 Uhr Früh langen Erzherzogin Gisela und ihr Gemahl Prinz Leopold aus München, Samstag aber Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie in Begleitung der Prinzessin Aglaja u. Auersperg in Gödöllö an. Für den Empfang des Hofes werden unter der Leitung des Schloßhauptmannes Szapp die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Das Hof-Dienstpersonal befindet sich schon seit gestern in Gödöllö.

* Ernennungen. Der Richter an der Maros-Básárhelyer kön. Tafel Andreas Ben zum Präsidenten des Elisabethstädter Gerichtshofes; Georg Jovánovics zum Rechnungs-Offizial II. Klasse bei der Budavärer Finanzdirektion; Karl Szombathelyi zum Rechnungs-Referenten II. Klasse am kön. ung. Staatsrechnungshofe.

* Johann Orth. Gestern sind in London telegraphische Nachrichten von den Agenten der Lloyd-Gesellschaft aus Balparaiso einge-

troffen, welche der Vermuthung Ausdruck geben, daß die „Santa Margherita“, das Schiff des Johann Orth, bei den jüngsten Stürmen untergegangen sei. — Von unterrichteter Seite erfährt das „N. W. Tagblatt“, daß Johann Orth's Vermögen bei einer Züricher Bank deponirt ist. Ein Fachmann im Transport-Versicherungsweesen schreibt demselben Blatte, daß noch immer kein Grund sei, das Schlimmste zu vermuthen. Bei den Segelschiffreisen sei die Reisedauer sehr ungleich. Von 51 in Rechnung gezogenen Reisen von Balparaiso nach Großbritannien wurde die kürzeste in 76, die längste in 150 Tagen, von 10 in Rechnung gezogenen Reisen von Squique nach Großbritannien wurde die kürzeste in 89, die längste in 129 Tagen, und von 314 in Rechnung gezogenen Reisen von San Francisco nach Großbritannien wurde die kürzeste Reise in 101, die längste Reise in 192 Tagen absolvirt. Das Schiff „St. Margaretha“ kann sonach zur Zeit noch keine Erwägung als verschollen angesehen werden. Nach den Bestimmungen der Hamburger Assuranzbörse, bei welcher der Schiffskörper (Casco) versichert worden ist, wurde die Verschollenheitsfrist im vorliegenden Falle auf sechs, respektive neun Monate vereinbart, nach welcher Zeit die Assuranteure den Schaden zu bezahlen hätten. — Aus Hamburg telegraphirt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“: Die Meldung, daß der Kapitän des schwedischen Schiffes „Robertfors“ drei Schiffe auf den Staateninseln auf dem Grund festsetzen sah, ist richtig; unrichtig ist aber, daß er eines derselben als „Sta. Margaretha“ bezeichnete. Nach der Ansicht der „Börsenhalle“ ist es nicht ausgeschlossen, daß Orth, welcher mit Ballast segelte, seinen Sinn änderte und in den Stillen Ozean segelte. Nach der üblichen Verfallsfrist hätte Orth, wenn er nicht zum betreffenden Termin in Balparaiso eintreffen konnte, wieder freie Hand.

*** Hohe Auszeichnung.** Man telegraphirt aus Rom: Kaiser-König Franz Josef hat dem Militär-Attache bei der italienischen Botschaft in Wien, Oberstleutnant Brusati, die Kommandeurs-Insignien des Leopold-Ordens verliehen.

*** Wettrennen in Ginzota.** Der „Herrenreiter-Verein“ veranstaltet am 9. d. (Sonntag) in Ginzota ein Wettrennen. Das für dasselbe ausgegebene Programm umfaßt sieben Rennnummern. Die Nennungen für die Ginzotaer Rennen sind ziemlich befriedigend ausgefallen. Der „Mozdony-Preis“ erhielt vier Unterschriften, der „Mezohegyesei Preis“ sieben, darunter von „Sobri“, „Hahnaghy“ und „Baron“, der „Preis des Jockeyklub“ zehn Nennungen, so auch von „Gaghy-ott“, „Zarandot“, „Csini“ und „Baron“ und das „Verkaufs-Flachrennen“ neun Unterschriften.

*** Die Ernennung des Prinzen Leopold, des Schwiegersohnes unseres Königs, zum General-Inspektor der kaiserlichen Armee** wird als bevorstehend signalisirt.

*** Die Universitätsjugend für Sebő Joannovics.** In der heutigen Sitzung des mit der Abfassung des Gnabengesetzes für Joannovics betrauten Komitės wurde der von Valentin Götös ausgearbeitete Text des Gesetzes angenommen. Das schwingvolle Schriftstück, welches sehr maßvoll gehalten ist und von Bethenerungen der loyalsten Gefühle überströmte, wird man behufs Unterzeichnung an den Hochschulen zirkuliren lassen und dann Sr. Majestät dem König unterbreiten.

*** Todesfall.** Eine in weiten Kreisen gekannte und hochgeachtete Dame, Frau Witwe Adolf Lánzy, ist heute Morgens nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Hause Spiegelgasse 5 aus statt. In der Verstorbenen, die trotz schweren Leidens bis zum letzten Momente eine seltene Geistesfrische befuhrte, betrauern der Professor an der Klausenburger Universität Dr. Julius Lánzy und der Generaldirektor der Bester ungarischen Kommerzbank Leo Lánzy, sowie die Gattin des Direktors der Nuna-Murányer Eisenwerks-Gesellschaft, Frau Anna Brüll, ihre Mutter. Der Verbliebenen wird ob ihres Gelinuthes und Wohlthätigkeitsfinnes in weiteren Kreisen ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

*** Ein Petarden-Attentat.** Aus Trieft telegraphirt man: Gestern Abends pläzte in dem Garten auf dem Stationsplatze vor dem Bahnhofe eine Petarde unter sehr starker Detonation, ohne jedoch einen Schaden anzurichten. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Der Thäter ist nicht bekannt. Auf dem Stationsplatze, welcher wiederholt der Schauplatz solcher Demonstrationen gewesen, befindet sich bekanntlich das Denkmal der fünf hundertjährigen Zusammengehörigkeit Triests mit Desterreich.

*** Grabdenkmal für L. und L. Offiziere in Bukarest.** Man schreibt aus Bukarest vom 3. d.: Es war eine einfache, aber würdevolle Trauerfeier, zu der sich heute auf dem römisch-katholischen Friedhofe der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Nikolaus Graf Szécsen, der Militär-Attache Generalstaabs-Hauptmann Graf Marenzi, der General-Konjunkt-Ritter v. Szuzara, Legations-Sekretär Graf Pita Sztray, Konjunkt-Gleve Para, das Kanzlei-Veronale der k. und k. Mission und eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie eingefunden hatten. Es galt der Enthüllung eines Grabdenkmals, welches die Offiziere der k. und k.

Truppen, die vom März 1854 bis Januar 1857 die damaligen Donaufürstenthümer okkupirten, ihren in dieser Zeit verstorbenen Waffengefährten aller Chargengrade errichtet hatten. Nach Abfindung des Miserere in der Friedhofkapelle begaben sich unter Vorantritt der Geistlichkeit die Mitglieder der k. und k. Mission und die Notablen der Kolonie zu dem Monumente, wo der Militär-Attache Hauptmann Graf Marenzi mit weit vernehmbarer Stimme in zum Herzen gehenden Worten der verstorbenen Offiziere und Soldaten gedachte, die während der dreijährigen Okkupation die Opfer der Lazarethe wurden. Nun fiel die Hülle und Hauptmann Graf Marenzi legte zu Erinnerung einen mächtigen Lorbeerkranz mit Bandschleifen in den kaiserlichen Farben im Namen der k. und k. Armee am Fuße des Denkmals nieder. Nach der nun erfolgten Einsegnung schloß die erhebende Feter.

*** Aus dem Jockeyklub.** Unter diesem Schlagworte bringt das „N. W. Tagblatt“ vorläufig noch ohne Namensnennung eine Meldung, die wahrhaft konsternirend wirken muß. Darnach wurde dem Präsidium des Jockeyklubs angezeigt, daß sich ein sehr hochgestelltes Mitglied des Direktoriums dazu herbeiließ, mit einem ungarischen Herrn, dessen Name vor einiger Zeit in Folge einer Duellaffaire viel genannt wurde, in ein sehr unritterliches Geschäft einzulassen. Der Herr bewarb sich um die Aufnahme in den Jockeyklub. Vorbedingung ist hierbei, daß der Bewerber von einem Mitgliede des Direktoriums in Vorschlag gebracht werde. Der erwähnte Kavaliere soll nun für seine Intervention den Preis von 10.000 fl. verlangt haben und die Nichtigkeit dieser Behauptung soll durch fünf Briefe erwiesen sein, welche der Kavaliere in dieser Angelegenheit geschrieben und die nun angeblich dem Präsidium vorliegen.

*** Regisseur und Feuerwehmann.** Im Dezember 1888 ereignete sich der seitdem in den Blättern wiederholt erwähnte Fall, daß der Regisseur des kön. Opernhauses, Herr Alfegi, einen zur Dienstleistung im Opernhause beorderten Feuerwehmann, der aus Uebereifer während der Vorstellung bei offener Szene auf die Bühne hinausgetreten war und hiedurch im Publikum eine gelinde Panik verursacht hatte, hernach hinter den Coulissen verb abfanzelte. Der sich beleidigt führende Feuerwehmann strengte gegen Alfegi eine Klage an, welche gestern von der hauptstädtischen Verwaltungskommission dahin erledigt wurde, daß Alfegi freigesprochen und dem Feuerwehmann eine Rüge erteilt wurde.

*** Duell mit tödlichem Ausgang.** Aus Gassegg wird über das Säbelduell zwischen dem Oberstleutnant des 28. Landwehr-Infanterie-Regiments, Georg Rukavina v. Vidovgrad, und dem Oberleutnant desselben Regiments, Johann Polzovics, in welchem der Erstere seinen Tod fand, noch berichtet:

Oberstleutnant v. Rukavina, ein kräftiger, großer Mann, hatte anlässlich eines Toastes, den er bei einem zu Ehren der Neubefördernten gegebenen Festmahl hielt, betreffs des Oberleutenants Polzovics eine ironische Wendung gebraucht. Dieser verhielt sich ruhig, begab sich aber Tags darauf mit einigen Kameraden in die Wohnung seines Vorgesetzten und machte ihm über sein am Vortage gegen ihn beobachtetes Vorgehen Vorstellungen. Oberstleutnant v. Rukavina wies den Oberleutnant Polzovics barock ab und schleuderte ihm eine Beschimpfung entgegen. Diese Beleidigung hatte nun die vom Offiziers-Ehrenrathe gutgeheißene Forderung des Oberstleutenants zur Folge. Das Duell, welches einen derart tragischen Ausgang nahm, wurde in der Kaserne am Sonntag Nachmittags ausgetragen. Man glaubte allgemein, daß der schwächlich gebaute Oberleutnant Polzovics seinem kräftigen Gegner erliegen werde. Allein es kam anders. Von einem heftig geführten Hiebe in den Hals getroffen, sank Oberstleutnant v. Rukavina zu Boden und starb nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Leiche des Oberstleutenants wurde nach Agram gebracht, um dort bestattet zu werden. Oberstleutnant v. Rukavina wurde im Okkupations-Feldzuge, den er als Hauptmann der gemeinsamen Armee mitgemacht hat, mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet und hinterläßt vier Kinder. Der Fall hat in dem gesammten Offizierskorps der Landwehr tiefe Bewegung hervorgerufen und allenthalben äußert sich tiefes Bedauern über das traurige Schicksal des Oberstleutenants v. Rukavina.

*** Der ungarische Turnerklub** veranstaltet am 16. d. aus Anlaß seines zweijährigen Bestandes im Saale des Universitäts-Rechtmeisters Karl Fodor einen Hauswettkampf mit folgendem Programm: 1. Kommando-Fechten, 2. Wett-Hochspringen, 3. Gewichtheben, 4. Schulturnen. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Karl Fodor eine Vorlesung über das Turnen und Fechten halten.

*** Künstlerabend.** War sie auch just nicht die idealste Kunst, welche uns die Miniatur-Operntruppe des Maestro Raffaele Ricci vorgeführt hatte, so ist sie doch nach Brod gegangen und hat es leider in unserm sonst so freigebigen Budapest nicht gefunden. Die amüsanten Vorstellungen, welche die italienische Kindergesellschaft im großen Redoutensale veranstaltet hatte, haben den jungen Künstlerinnen und Künstlern wohl einen moralischen, ihrem Direktor aber nicht den erhofften materiellen Erfolg gebracht. Vor leeren Schemen spielten die Püppchen allabendlich ihre lustige Komödie ab, das kindlich frohe Lachen ertönte herzerfreudend von der kleinen Bühne und wohl Niemand unter den wenigen Zuhörern wagte daran zu denken, daß sich die armen Kleinen in den zwei letzten Tagen kaum satt gegessen haben! Die armen Gäste unserer reichen Stadt mükten ihren Theatrisarren zur

Weiterreise rüsten und sind heute mit leerem Beutel und leerem Magen von Budapest abgereist. Nachmittags stand ein Lastwagen vor dem Redoutengebäude, Kisten und Koffer, Schachtel und — Kinder waren auf demselben aufgepackt, das Chorpersonal der kleinen Gesellschaft. Dort saß auf einem Kofferchen das niedliche Mägdelein, das mit seinem zarten Stimmchen so hübsch die Romanze in Cripino e la Comare gesungen hatte, ein abgeschossenes gelbes Mäntelchen deckte die schwächlichen Glieder, in der einen Hand hielt sie sorgsam eine zerrissene Hut-schachtel, mit der anderen freichelte sie einen keifenden Mops, der in ihrem Schoße lag. Zwei in ihrem unbewußten Glend kreuzfidele Jungen sprangen munter über die Gepäckstücke und trieben allerhand Kurzwel — das Wetter war ja schön, und es ging wieder an's Reisen! Der 14-jährige Komiker der Truppe, dem schon eine Ahnung von dem Ernst des Lebens aufgegangen war, schritt mit aufgestülptem Krager und mürrischem Gesichte auf und ab, die Kleineren zu bewachen — und die in der Nähe postirten Kutscher und Dienstmänner erzählten einander mit ehrlichem Bedauern, daß die armen Würmchen heute nicht zu Mittag gegessen haben. Nunmehr begibt sich die kleine Truppe nach Wien, hoffentlich finden sie dort regere Theilnahme und Entschädigung für die hier erlittene Noth.

*** Selbstmord eines Defraudanten.** Man telegraphirt aus Sissek: Der Gemeindevorsteher Karl Brankovics hat nach Defraudirung von Gemeindegeldern in der Höhe von einigen Tausend Gulden einen Selbstmord begangen. Brankovics, ein 26-jähriger Mann, war in Folge leichtsinniger Lebens auf Abwege gerathen.

*** Begrüßungsabend.** Die Mitglieder der drei Josefstädter Schulstühle vereinigten sich gestern Abends in den Lokalkäten des Klubs des 8. Bezirks zu einem Begrüßungs-Souper. Als Gäste erschienen: Staatssekretär Albert Berzeviczy, Ministerialrath Georg Szathmáry, Abgeordneter Alexander Hegedüs, Schulinspektor Dr. Karl Beredy, Abt-Pfarrer Bela Kanovics, der evang. Senior Daniel Bachat, die Direktoren Karl Hegedüs, Michael Bámossy und Josef Felmann etc. Den Reigen der Toaste eröffnete Robert Rémi, welcher auf die Eintracht der drei Schulstühle des Bezirks und auf das Wohl des Abgeordneten Berzeviczy trank. Staatssekretär Berzeviczy leerte sein Glas auf das Emporblühen des Unterrichtswesens in der Josefstadt. Dr. Rudolf Havas toastirte auf den Ministerialrath Georg Szathmáry und die Schulstuhl-Präsidenten Dr. Josef Hüvös und Alexander Kofelch. Dr. Franz Heitai ließ die kirchlichen Vertreter: Pfarrer Kanovics, Senior Bachat und Direktor Bámossy hochleben. Abgeordneter Alexander Hegedüs toastirte auf den führenden Bürger der Josefstadt, Robert Rémi. Weitere Trinksprüche wurden von Moriz v. Náray, Eugen Csáky, Ludwig Lintner, Josef Felsmann, Ivan Stoff u. A. ausgebracht.

*** Verlust.** Die Gemahlin des Staatssekretärs Julius Szalavsky hat heute Abends auf dem Wege von ihrer Wohnung, 2. Bezirk, Hauptgasse 6, bis zum Festungstheater ein mit Brillanten und einem Saphir besetztes goldenes Armband im Werthe von 150 fl. verloren. Dem Finder wird eine Belohnung zugesichert.

*** Dom Pedro's Einrichtung.** Während der Gy-Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, in Paris an allen möglichen wissenschaftlichen Versammlungen theilnimmt, wird in Brasilien die Einrichtung seines Palastes verkauft. Ein Armfessel aus Rosenholz, der als Thron benützt wurde, hat 2000 Francs eingebracht, die Schlafzimmer-Einrichtung des Kaisers 12.320 Francs, ein Schreibstisch aus Thuya-Holz 8400 Francs, ein Piano 5600 Francs, eine Landschaft von Buil 480 Francs, ein Betspult 364 Francs etc.

*** Polizeinachrichten.** Der Leichnam der Anna Szlamina, welche, wie wir berichtet haben, auf der Eisenbahnlinie zwischen Neupest und Rákospalota schwer verletzt aufgefunden wurde und bald darauf starb, wurde heute behufs Obduktion nach Budapest gebracht. Die eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch nicht ermittelt, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt. Es ist nicht unmöglich, daß die Unglückliche, während sie neben dem Eisenbahngelisse einherschritt, von einem hervorstehenden Theile des vorüberfahrenden Zuges am Kopf verletzt wurde. Näheres über ihre Person ist noch nicht festgestellt; der Kleidung nach zu urtheilen dürfte sie der dienenden Klasse angehört haben. Die Obduktion findet morgen statt. — Der 40-jährige Tagelöhner Emerich Ládó stürzte heute Mittags während der Arbeit in Folge Reißens des Sicherheitsgurtes vom Dach des ebenerdigen Hauses Alkotásgasse Nr. 12 auf das Straßenpflaster und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Spital befördert werden mußte. — Im Brunnen des an der Steinbrucherstraße gelegenen Gemüsegarten des Gärtners Karl Kottenbiller wurde heute Nachmittags der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden. — Im Stall des Hauses Tuzoltgasse 76 hat sich heute Abends ein Rostwärter, dessen Nationale unbekannt ist, erhängt. Der Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut geschafft. Das Motiv der That ist unbekannt.

*** Aus dem Bärenlande.** Aus Hermannstadt wird berichtet: Noch immer kann man das bergumgürtete Siebenbürgen das „Bärenland“ nennen, denn dieses größte europäische Raubthier kommt in den siebenbürgischen Karpathen noch so häufig vor, wie nirgends in Europa, Rußland vielleicht ausgenommen. Mit dem Eintritte des Winters auf den hohen Bergen verlassen die Bären diese und steigen zu Thal, um den Aukuruzelbären ihren Besuch zu machen, nebenbei sich aber auch dann und wann einen Braten aus den Kinder- oder Schafheerden zu holen. Das ist nun die rechte Jagdzeit.

die auch heuer wieder ergiebig ist. So wurden in diesem Oktober am Fuße der großen Karpathen, unfern von Hermannstadt, fünf mächtige Wären erlegt, letzten Sonntag aber kaum zwei Stunden von Hermannstadt, im Cibinsgebirge, zwei prächtige Wären zur Strecke gebracht. Natürlich wurden die Thiere im Triumphe durch die Dörfer zur Stadt geführt, wobei aber die glücklichen Jäger ihre Beute wohl bewahren mußten, denn bei den rumänischen Bauern gilt eine Wärenprage als unfehlbares Mittel gegen Augenschmerzen und andere Leiden, daher sie jede Gelegenheit benützen, eines solchen Schatzes habhaft zu werden, und ohne Weiteres das kostbare Fell durch Abschneiden eines Fußes verstümmeln.

Lebende Photographien. Im Panorama Anbräufstraße Nr. 15 ist jetzt das Anschließliche Elektrotachytop zu sehen; dasselbe zeigt eine Serie rotirender Momentaufnahmen, welche die photographirten Menschen und Thiere in natürlicher Bewegung zeigen, was sehr effektiv und außerordentlich amüsant ist. Man sieht einen Mann, welcher einen Karren schiebt, auf welchem drei lustige Jungen sitzen; Soldaten im Paradeschritt einhermarschierend, Turner am Reck und beim Springen; einen komischen Tabakspuffer, ein edles Rennpferd in allen Gangarten u. c. Jedes Bild besteht aus einer Reihe entsprechend eingesehener und mit der betreffenden mathematischen Geschwindigkeit vorbeigeführter Momentaufnahmen. Diese sehenswürdigsten Demonstrationen finden täglich von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends statt. Im Panorama ist derzeit die Pariser Weltausstellung zu sehen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. November. Infektionskrankheiten kamen vor 64, und zwar: an Typhus 6, Blattern — Scharlach 21, Malaria 5, Diphtheritis 23, Group 3, Cholera —, Scharlachblattern 3, Trachoma 3, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankheitsstand der städtischen Spitäler 1972. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitalern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenerkrankung 5, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 2, Typhus 1, Malaria 1, Diphtheritis 1, Group 3, Dysenterie —, andere Krankheiten 12.

Familien-Nachrichten.

Herr David Domán, Dekonom in Balassa-Gyarmat, verlobte sich mit Fräulein Antonie Schnitzer, Tochter des Komorner Oberabbiners Dr. Armin Schnitzer. Herr Hermann Schein aus Breza verlobte sich mit Fräulein Tina, Tochter des Herrn Max Löwinger, Vertreter der Firma Joseph Hoffman in Mutne. Herr Armin Wintler, Kaufmann in Neusätz, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Pauline Rosenbergs, Tochter des geachteten Herrn Jakob Rosenbergs in Watschen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. Opernhaus wird die k. und k. Hofoperjängerin Fräulein Antonie Schlager Samstag, am 8. d., zum zweiten Male und zwar abends als „Valentine“ in den „Hugenotten“ auftreten. Die Vorstellung findet im Abonnement, bei gewöhnlichen Preisen, statt. Von den übrigen Mitwirkenden sind die Herren Brévoft, Reay, Dorn und die Damen Abrányi und Bárdosy zu erwähnen. Sonntag, am 9. d., gelangt „Lohengrin“ zur Aufführung.

Das Volkstheaterkomité publiziert die bereits avisierte Preisausreibung für ein die Ereignisse des 15. März behandelndes, in das Repertoire des Volkstheaters passendes, einen ganzen Abend füllendes Volksstück und für die Partitur eines in dieses Stück passenden, den Triumph der Freiheit verherrlichendem, in ungarischen Styl gehaltenen Marsches oder Hymnus. Der Preis für das Stück beträgt 50 Stück Dukaten, für das Musikstück 10 Stück Dukaten. Der Einreichungstermin ist der 31. Dezember l. J. (1) 12 Uhr Mittags. Die Preise werden nur absolut guten Werken zuerkannt; das Ausführungsrecht gebührt für Budapest ausschließlich dem Volkstheater. Die Konkurrenzwerke sind an den Sekretär des Komités, J. Desider Rényi (altes Stadthaus 1. Stock 22) zu senden.

Der noch heute in der lebhaftesten Erinnerung stehende russische Bokalchor hat die Idee angeregt, ein solches Unternehmen auch in unserem Vaterlande zu gründen. Um die Ausführung dieser Idee hat sich unser Landmann Herr Julius Sella, der bekannte Gesangsprofessor, verdient gemacht, indem er mit unermüdlichem Eifer bestrebt war, die jüngsten und frischesten Stimmen für dieses Unternehmen zu gewinnen und zu einem kompakten Körper zu formiren. Monale hindurch die umfichtigsten Proben haltend, ist es ihm gelungen, ein künstlerisch vollendetes Ensemble herzustellen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als das Sängermaterial meist nur aus Rohstoff gewonnen wurde. Das erste Konzert dieses nationalen Sängerkörpers findet Sonntag, den 9. d., in der Redoute statt, wobei nur ungarische Weisen zum Vortrage gelangen.

Im großen Redoutensale fand heute Vormittags die Generalprobe zu dem morgen Abend stattfindenden Festkonzert der Philharmoniker statt. Die anwesenden geladenen Gäste benützten den Anlaß, um dem greisen Meister Franz Král, welcher den ersten Satz des Mozart'schen D-moll-Konzertes mit staunenerregender Geläufigkeit zu Gehör brachte, eine lebhafteste Ovation darzubringen.

Die historische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Franz Pulsky's eine Sitzung, in welcher Dr. Ludwig Szabeczky und Theodor Drtva Vorträge hielten. Zum Schlusse der Sitzung referirte Bela Matlath über die Arader Denkmäl-Entpflanzungsfeier, bei welcher er in Gemein-

schaft mit Franz Baráth und Alexander Márk die Gesellschaft vertreten hatte. Der Verlauf der Feier sei impopular gewesen und man schulde der Stadt Arad aufrichtigen Dank für die Verherrlichung des Andenkens der Freiheitskämpfer. Nach Matlath ergriff Franz Pulsky das Wort zu der Bemerkung, auch er sei bei der Enthüllungsfest in Arad gewesen und habe daselbst fast sämtliche wissenschaftliche, künstlerische und literarische Korporationen vertreten gefunden. Das Magnatenhaus hingegen sei durch kein einziges Mitglied vertreten gewesen und ebenso habe die Aristokratie durch ihre Abwesenheit gegläntzt. So konnte man denn in Arad abermals sehen, wo die Kraft und die Begeisterung der Nation ihre Wurzeln habe. Die unerwartete Erklärung Pulsky's wurde von den Anwesenden mit Ehrerufen aufgenommen.

Gerichtshalle.

Der Temesvárer Lotto-Prozess.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal.“)

Temesvár, 6. November.

Die heutige Verhandlung begann mit der Einvernahme der beiden Marqueure aus dem Residenz-Café, deren Vorladung die Vertheidigung verlangt hat, weil dieselben angeblich gesehen hätten, Farkas habe im genannten Café mit mehreren Herren verkehrt. Die Aussagen der beiden Kellner haben jedoch heute sehr seltsame Ergebnisse. Der Eine, Karl Beck, erinnert sich an Farkas nicht, erkennt denselben selbst dann nicht, als man ihm denselben bezeichnet. Karl Nika, der andere Kellner, erkennt Farkas, als derselbe zu ihm spricht, erklärt aber, nie bemerkt zu haben, daß derselbe je im Residenz-Café mit Jemandem konferirt hätte.

Otto Reisinger, dessen Brief an den Präsidenten gestern verlesen wurde, wiederholt heute unmittelbar seine Angaben. Er erzählt, in welcher Weise er zu den Lottobeamten Schubert und Logán schon im Jahre 1888 seinen Verdacht geäußert habe, daß es bei den vielen großen Terni, die damals bei den Temesvárer Ziehungen gemacht wurden, nicht mit guten Dingen zugehen könne. Desgleichen wiederholt er, Szobovits habe im Amte oft Briefe erhalten, die er nach Durchlesung sofort verbrannte. Das sei ihm verdächtig vorgekommen, denn er argwöhnte, der plötzliche Wohlstand Püspöky's und Szobovits' stamme nicht, wie dieselben erzählen, von Erbschaften her. Auch ist es ihm verdächtig gewesen, daß Püspöky, der der eigentliche intellektuelle Leiter des Amtes gewesen, den neuen Amtschef Baron Kemény nicht aufmerksam gemacht hat, monach die Kisten mit den Kapseln nicht so frei herumliegen dürften.

Zeuge: Man präterirte mich. Als die Temesvárer Kontrolirstelle frei wurde, kompeitirte ich, da ich aber der ungarischen Sprache nicht mächtig war, wurde der amtsjüngere Püspöky ernannt. Ich verlangte damals eine Aufsertigung, diese wurde mir verweigert, ich wurde aber strafweise, angeblich, weil ich das Gewinnregister lückenhaft geführt, nach Budapest veretzt. Kurz darauf wurde ich pensionirt. Auf eine Frage Dr. Friedmann's, was ihn dazu bewog, den Brief an den Präsidenten zu schreiben, sagt Zeuge, er habe dies gethan, weil er sich an mehrere, ihm verdächtig vorkommende Momente zurückerinnerte, die ihm als Anhaltspunkte dafür dienten, daß ein Mißbrauch verübt wird, denn eine Fälschung der Ziehungslisten hielt er keineswegs für ausgeschlossen.

Ueber Befragung Püspöky's sagt der Zeuge, er sei auch von Hermannstadt strafweise nach Budapest veretzt worden. — Vertheidiger Farkas fragt den Zeugen, ob er nicht einmal von Frau Szobovits ein Darlehen verlangt hat. — Zeuge bestätigt, von Frau Szobovits anläßlich seiner Uebersehung nach Budapest eine größere Summe, etwa 50 fl. verlangt zu haben. Sie gab ihm diese Summe nicht, trug ihm aber zwei Gulden an und nachdem er gerade momentan in sehr bedrängter Lage war, acceptirte er diesen Betrag.

Amtsdiener Grochmal bestätigt, für Szobovits wiederholt Ménejer Rothwein ins Amt gebracht zu haben. Es war aber stets nur 3 Deziliter. Auch sah er, daß dem Szobovits durch einen älteren Mann wieder Briefe überbracht wurden, welche derselbe nach der Durchlesung ins Feuer warf. Letzteres that er jedoch nur in einem Falle: Betreffs der Kapseln sagt Grochmal, er habe vom Untersuchungsrichter achtzig Kapseln leihweise zu Ziehungszwecken gebracht. Die fehlenden zehn Kapseln wurden derart zu Stande gebracht, daß von den im Archivkasten befindlichen 7 Stück, weitere 4 Stück aber nachträglich durch den Offizial Filó neuerdings vom Untersuchungsrichter heruntergeholt wurden. Die letzteren vier Kapseln gab der Untersuchungsrichter von den zehn dunklen Kapseln her.

Der Lotto-Archivar Malle sagt dagegen, nicht sieben, sondern zehn Kapseln seien im Lottoamte zurückgeblieben und der Lotto-Chef Baron Kemény sei noch aufgebracht gewesen darüber, warum diese von der Beschlagnahme zurückgelassen wurden. Diese zehn Kapseln wurden später gleichfalls dem Untersuchungsrichter übergeben.

Im weiteren Verhöre Malle's über die Briefe, welche Szobovics im Amte durch einen alten Mann zugestellt erhielt, stellt sich heraus, derselbe habe den Kollegen gegenüber damit renommirt, er erhalte die Briefe von einer Dame, was Szobovics in große Verlegenheit bringt — Folgen mehrere Entlastungszeugen, darunter ein Müller, Namens Demeter, welcher in seinem Ueberseher behauptet, er habe Anfangs 1886 in Szobovics' heutiger Wohnung eine ähnliche, nette Möblirung gesehen. Der Präsident hält ihm vor, dies sei unmöglich, weil Szobovics erst seit zwei Jahren dort wohnt. — Der Musikant Hubert sagt aus, er habe von Szobovics für's Aufspielen Beträge bis fünf Gulden und nie weniger als einen Gulden bekommen — Dann folgten weitere Entlastungen; bei Verlesung des Protokolls der seinerzeitigen Probeziehung wiederholte Vertheidiger Nika meßny die Einwendung, die

Probeziehung sei nicht nach den Lottovorschriften erfolgt; er bittet um Anordnung einer neuerlichen Probeziehung, was der Gerichtshof ablehnt. — Aus den Zeugnissen der Postverwaltung geht die interessante Thatsache hervor, daß Hergatt dem Farkas am 26. Juni 1889, also offenbar zur Finanzierung der riesigen Einsätze, 800 Gulden geschickt habe.

Budapest, 6. November. (Schwurgerichtsverhandlung.) Die persönliche Gegnerschaft zwischen dem Journalisten Wilhelm Boros, einem Mitarbeiter des in Karesag erscheinenden oppositionellen „Nagy-Kun-ság“, und dem Journalisten regierungsfreundlicher Couleur Joseph Herendi, der nebstbei auch das Amt eines Komitats-Unterarchivars bekleidet, führte zu einem Federkrieg, in dessen Verlauf sich ziemlich erbauliche Episoden ergaben. Als eine solche ist eine Konferenz der gesammten Journalisten des Jag-Nagy-Kun-Szolnoker Komitats zu betrachten, in welcher gegen Herendi Stellung genommen wurde. Das Protokoll dieser Sitzung wurde von Wilhelm Boros in der Nummer seines Blattes vom 16. März in Begleitung eines Kommentars veröffentlicht, in welchem unter Anderem erwähnt war, Herendi sei nicht makellosen Vorlebens, er sei ein moralisch gesellener Mensch, ein Parasit, der durch seine Schlaueit und Falschheit das ganze Komitat irreführen verstanden habe. Wegen des Inhalts dieses Kommentars reichte Herendi gegen Boros eine Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsklage beim Budapester Preßgericht ein, die heute zur Erledigung kam. In der Schwurgerichtsverhandlung, in welcher Gerichtshof-Präsident Székács den Vorsitz führte, kam es zwischen dem privatklägerischen Vertreter Béla Komjáthy und dem Vertheidiger Géza Polonyi bei der Frage der Zulässigkeit der produzierten Beweise zu lebhaften Erörterungen, die auch das persönliche Gebiet streiften. Im Laufe des Beweisverfahrens, das erst in den Abendstunden endete, wurden zahlreiche Moralitätszeugen einvernommen, welche für die Achtbarkeit und Ehrenhaftigkeit des Privatklägers eine Lanze einlegten. Laut dem nach Mitternacht verfügbigen Verdict der Geschwornen wurde der Angeklagte Boros mit 10 Stimmen gegen 2 für schuldig erkannt und zu fünfzig Gulden Haupt- und zu zwanzig Gulden Nebenstrafe verurtheilt.

Offener Sprechsaal. *)

Minden küllön értesítés helyett tudatjuk rokonaink és ismerőseinket eljegyzésünket
Lang Johanna,
Forró.
Grünstein Ármín,
Deeskő. 37186

Wegen Hotel-Übernahme

ist in Budapest ein
Kaffeehaus I. Ranges zu übernehmen.
Jahres-Einnahme 21,000 Gulden. Zins 2500 Gulden.
Fünf Billards.
Näheres: VIII., Kisfaludy-utca 16, Thür 1.

Wiss für Zigarrenraucher.

In den meisten Trafiken sind die pat. interessanten Zonenpapierzigaren, welche in d. 1890er Wiener Ausstellung prämiirt wurden, per Karton á 15 kr. zu bekommen. Ein gross bei Nathan Löw, Budapest.

Eckgewölbe,

innere Stadt, Esküter 4. sz. Ede Thurmgasse früher M. Löwenstein'sche Butter- und Käsehandlung, sehr belebter Posten, ist per sofort zu vergeben. Näheres bei der Hauseigentümerin Esküter 5, 1. Stock. Ebendasselbe

eine grössere Gassenwohnung,
5 Gassenzimmer und Nebenlokalitäten.

Spezialist

für
Diphtheritis und Bränne
Univ. med. Dr. Ludwig Vors, Kinderarzt, Königs-gasse Nr. 55. — Ordination 2—3.

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Schokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der russische Thronfolger in Wien.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Schlag 2 Uhr Nachmittags traf der Großfürst-Thronfolger von Rußland in Wien, empfangen mit allem Prunk, den das Ceremoniel für solche Gelegenheiten vorschreibt, ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich eine Ehrenkompagnie mit Musik und fliegenden Fahnen, die Czakoß mit grünem Tannenreisig geschmückt, eingefunden und zwar gehörte die zu diesem Ehrendienste kommandirte Kompagnie dem ungarischen Regimente Franz Ferdinand an. Am linken Flügel der Kompagnie hielten wie üblich der Brigade-, der Divisions- und der Wiener Korpskommandant F.W. Baron Schönfeld. Dann waren auch die beiden Ehrenkavaliere Graf Palfy und Oberst Komers erschienen und von Civildignitären Statthalter Graf Kiekmannsegg. Auffallend war, daß weder von den gemeinsamen, noch von cisleithanischen Ministern einer am Empfange theilnahm. Hiermit ist also deutlich deklariert, daß der Besuch jedes noch so entfernten politischen Charakters entbehrt. Aufmerksamkeit erregten die Mitglieder der russischen Botschaft in ihrem ganz eigenartigen neuen Diplomatengewande. Es scheint, daß Czar Alexander befreundeter Freund der grünen Farbe ist, denn auch seine Diplomaten tragen jetzt gleich den Offizieren den langen dunkelgrünen Schoßrock mit goldenen Brusttressen. Der Militärattaché Oberst Zujeff hatte natürlich seine Militäruniform an. Nach und nach kamen dann die Erzherzoge an, alle mit dem breiten himmelblauen Andreasbande über der Brust, und zwar Erzherzog Rainer, Franz Ferdinand, Otto in ihren österr.ichischen Uniformen, Karl Ludwig und Wilhelm aber, die russische Regimentsinhaber sind, trugen den russischen Oberstenrock, nämlich Karl Ludwig den des Lubow'schen 8. Dragoner-Regiments und Wilhelm den der russischen reitenden Artilleri.

Unter stürmischen Hochrufen des in den Straßen zahlreich angeammelten Publikums fuhr endlich gegen dreiviertel 2 Uhr der Kaiser beim Nordbahnhof vor. Auch der Monarch hatte dem Gaste zu Ehren die russische Uniform angelegt und sie kleidete ihn ganz vortrefflich. Der knopfloze dunkelgrüne Waffenrock mit den schweren Goldpauletten, die niedrige schwarze Astrachanmütze, der eigenthümliche russische Säbel, die Schaschka, die am breiten, die Schulter überkreuzenden Goldbandelien herunterhing, dazu das Andreasband und das Georgskreuz, das Alles kleidete den Kaiser-König wie gesagt vortrefflich. Nach Begrüßung der Erzherzoge und Besichtigung der Ehrenkompagnie, welcher der Kaiser-König selbst zum Schlusse das Kommando: „Ruht!“ gab, konversirte der Monarch freundlich mit dem russischen Botschaftsrath Fürsten Cantacuzena; der Botschafter Fürst Lobanoff war dem Großfürsten-Thronfolger nach Prerau entgegengefahren. Knapp vor 2 Uhr meldete endlich der Präsident der Nordbahn, Markgraf Pallavicini, dem Kaiser-König, daß der Zug in Sicht sei und der Monarch trat jetzt auf dem breiten rothen Teppich vor, wo der Waggon des Thronfolgers halten sollte, während weiter zurück im Halbfreife die Erzherzoge Aufstellung nahmen. Und schon stimmte auch die Musik die etwas melancholischen Klänge der russischen Czarenhymne an und der Zug fuhr langsam in die Halle. An den Fenstern und Trittbrettern der Waggonen wurden freunde Gesichter und fremde, farbenfatte Nationaltrachten sichtbar. Ein kleines verzeihliches Versehen passirte nun, indem der Waggon des Thronfolgers ein wenig viel zu weit von dem mit Teppichen belegten Raum zu stehen kam, allein ein nochmaliges kurzes Anziehen der Maschine machte Alles gut und von zwei demüthig sich bückenden russischen Leiblakeien unterstützt, verließ der Thronfolger den Waggon und begrüßte, sich tief verneigend und die Hand entgegenstreckend, unsern Kaiser-König, der ihn herzlich umarmte und unter lebhaften Händeschütteln zweimal auf die Wangen küßte. Großfürst Nikolauß machte allgemein den besten Eindruck. Die österreichische Ulanenuniform — er ist bekanntlich seit fünf Jahren Chef der Fünferulanen — kleidet ihn sehr gut. Er ist jugendlich, schlank, von Mittelgröße, ein wenig zart, der Blick ist noch schüchtern, das Lächeln freundlich und gutherzig, wie es eben bei einem Jünglingsalter natürlich ist. Die Oberlippe überschattet bereits der erste

junge Flaum, ein schmales Schnurrbärtchen ist bereits sichtbar. Im allgemeinen sieht er jünger aus als er ist, auch hat ihn offenbar die Reise ein wenig müde und bleich gemacht. So tritt denn die Aehnlichkeit mit seiner Mutter, der Czarewina, weit mehr hervor als mit seinem Vater, dem Czaren, der bekanntlich eine wahrhaft reckenhafte Erscheinung ist. In der Reisegesellschaft des Czarewitsch sind einige Prachtgestalten zu sehen, wahre Mustereemplare männlicher Größe, Kraft und Schönheit. So lenkte namentlich General Fürst Variatinsky Aller Augen auf sich. Eine gewaltige Siegfriedgestalt mit langem, rötlich-blondem Bart und milchweißer Lammfellmütze auf dem Haupte; dann ein anderer Herr im Scharlach-attila der russischen Leibgardehusaren und ein dritter im weißen Kürassierkoller mit dem Silberhelm, der mit dem goldenen russischen Doppeladler gekrönt ist.

Nach der Begrüßung durch den Kaiser-König umarmte und küßte der Thronfolger den Erzherzog Karl Ludwig und nachdem dann noch mit den übrigen Erzherzogen Händedrücke getauscht waren und nachdem die Ehrenkompagnie besichtigt war, verließen die illustren Herrschaften den Bahnhof und fuhren in die Hofburg. Knapp vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche slavische Studenten postirt, welche den Gaste mit Ziviorufen begrüßten. Längs des weiten Weges war sehr zahlreiches Publikum postirt, dessen Grüße der Kaiser mit freundlichem Danke erwiderte. Der Thronfolger blickte schweigend auf die Menge rechts und links. Vielleicht überkam ihn ein Gefühl der Fremdheit in einer Stadt, wo ein Monarch freien Gemüthes mitten zwischen dichten Menschenpalieren hindurchfuhr.

Bald nach Ankunft des Czarewitsch in der Hofburg gaben der deutsche Botschafter Prinz Reuß und der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wolfenstein ihre Karten für den Czarewitsch ab. Um 3 Uhr fuhr der Czarewitsch vor dem Palais des Erzherzogs Karl Ludwig vor und wurde am Fuße der Treppe von dem Erzherzog, der Erzherzogin Maria Theresia und deren Söhnen und Töchtern begrüßt. Nach einem halbstündigen Aufenthalt fuhr der Czarewitsch bei den Erzherzogen Franz Ferdinand d'Este, Wilhelm und Rainer vor und machte hierauf einen viertelstündigen Besuch bei dem russischen Botschafter Fürsten Lobanoff. Vor der Rückkehr in die Hofburg besuchte der Czarewitsch die Kapuzinergruft und legte einen prachtvollen Kranz am Sarkophag des Kronprinzen Rudolf nieder. Ueberall erwartete eine große Menschenmenge die Ankunft des Czarewitsch.

Dem Hofdiner um 6 Uhr in Schönbrunn wohnten bei: Se. Majestät, der Czarewitsch, die anwesenden Erzherzoge, die Erzherzogin Maria Theresia, Maria Josepha und Margaretha Josepha, der Botschafter Fürst Lobanoff mit dem Botschaftspersonal, die Begleitung und der Ehrendienst des Czarewitsch, die Chefs der Hofämter, die Minister Graf Taaffe, Kállay, Freiherr v. Bauer und Baron Drzy, Botschafter Graf Wolfenstein, Sektionschef Szögyény; zusammen waren 58 Bedeckte. Die Tafelmusik besorgte die Kapelle des Infanterie-Regiments Deutschmeister. Nach dem Diner fand ein längerer Cercle statt.

Wien, 6. November. Bei der Ankunft des Czarewitsch in Schönbrunn ging ihm Se. Majestät an der blauen Stiege entgegen und geleitete den Czarewitsch in das Spiegelzimmer. Bei dem Diner saß an der Längstafel Se. Majestät in die Mitte, rechts von Sr. Majestät saß der Czarewitsch, links die Erzherzogin Maria Theresia. Neben dem Czarewitsch saßen Erzherzogin Maria Josepha, dann Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Margaretha. Nach dem Diner und dem Cercle fuhr der Czarewitsch mit Graf Palfy nach Wien in die Hofburg, wo Se. Majestät ihn zur Oper abholte. Gegeben wurde die „Afrikanerin“. Um 10 Uhr 8 Minuten fuhren Se. Majestät in österr.-ungar. Uniform, der Czarewitsch in Campagne-Uniform des österreichisch-ungarischen Ulanen-Regiments nach dem Südbahnhof, wo Botschafter Fürst Lobanoff und das russische Botschaftspersonal anwesend waren. Se. Majestät nahm herzlichen Abschied vom Czarewitsch, der nach Triest fuhr. Se. Majestät reiste eine halbe Stunde später nach Gödöllö.

Die Reise Caprivi's.

München, 6. November. Offiziös wird versichert, der Reichskanzler v. Caprivi habe bei Hofden alle Rechte in die Hand genommen.

Mailand, 6. November. Caprivi geht Samstag nach Monza, wo der König ihm zu Ehren ein Diner gibt. Caprivi wird die Rückreise nach Berlin wahrscheinlich Samstag Abends antreten. Der erste Botschaftsrath der deutschen Botschaft in Rom, Dornberg, ist über Einladung des Reichskanzlers hier eingetroffen. Der Sindaco von Mailand wird im Hotel „Cavour“ vorsprechen, um den deutschen Reichskanzler im Namen der Stadt willkommen zu heißen.

Mailand, 6. November. Ministerpräsident Crispi ist heute um 12 Uhr 30 Minuten Mittags hier angekommen und wurde im Bahnhofe von den Behörden empfangen. Crispi stieg im Hotel „Cavour“ ab. Reichskanzler Caprivi trifft morgen Früh um 6 Uhr 30 Minuten hier ein. Der österr.-ung. Botschafter Nigra ist nach Wien abgereist.

Mailand, 6. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Ministerpräsident Crispi ist gestern hier eingetroffen und vom König Humbert in Audienz empfangen worden. Die Nachricht, daß Herr Crispi dem deutschen Reichskanzler bis an die italienische Grenze entgegenfahren wird, ist unbegründet, der Ministerpräsident wird vielmehr den General v. Caprivi auf dem Bahnhofe in Mailand begrüßen. Der Reichskanzler, der morgen Früh um 6 Uhr in Mailand eintrifft, wird von seinem Adjutanten Hauptmann Ebmeyer, dem Hofrath Propp und dem Botschaftsrathe bei der deutschen Botschaft beim Quirinal, Baron Dornberg, begleitet sein. Es bestätigt sich, daß General v. Caprivi dem König Humbert ein Schreiben des Kaisers Wilhelm II. überbringen wird.

Lemberg, 6. November. In der heutigen Sitzung des Landtages interpellirte Graf Maczinski die Regierung wegen der Regelung der galizisch-ungarischen Grenze im Lätagebirge bei Moraskienfo.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ erfährt aus Paris, daß Graf Kálnoky jetzt dort weilte. Nach der „Kreuzzeitung“ überreichte außer Stöcker auch Hofprediger Schrader seine Demission wegen der Ernennung Dyrander's zum Schloßprediger. Dyrander und Wilhelmbrunck speisten gestern beim Kaiser.

Berlin, 6. November. Auf persönliche Anfrage bestätigte Stöcker, daß er das Entlassungsgesuch eingereicht habe. An der Genehmigung dieses Gesuches zweifelt Niemand. Die Ernennung des Konfistorialrathes Dyrander, bisherigen Oberpfarrers an der Dreifaltigkeitskirche, zum Vertreter Kögel's, respektive Nachfolger desselben, war schließlich das Mittel, wodurch man schließlich Stöcker zum Gehen nöthigte.

Posen, 6. November. Die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Posen beschloßen in einer heute stattgehabten gemeinschaftlichen Berathung im Anschlusse an die Resolution des Generalkomitees der bairischen landwirthschaftlichen Vereine, eine Petition an den Reichskanzler gegen die Aufhebung oder weitere Milderung des Vieheinfuhrverbotes an der Ostgrenze des Reiches zu richten.

Paris, 6. November. Sämmtliche Blätter äußern sich sehr befriedigt über den Ausgang der Wahlen der Vereinigten Staaten Nordamerikas, welcher für die MacKinley-Bill einen vernichtenden Schlag bedeute. Die „Liberte“ meint, es könnten jedenfalls ernsthaftere Milderungen, insbesondere in der faktischen Anwendung der Bill erwartet werden.

Paris, 6. November. Gestern erfolgte hier die Konstituierung der großen Vereinigung für die zollfreie Einfuhr von Rohstoffen und für das Verbot ihrer Ausfuhr. Die Vereinigung, an deren Spitze die Deputirten Berger und Aynard und Senator Boirier stehen, strebt gemäß ihrem Programme an, durch Zölle auf Rohstoffe die gefährdete Industrie und den Handel zu schützen und auf die Gefahren hinzuweisen, welche aus der Politik der wirthschaftlichen Isolirung resultiren.

Paris, 6. November. (Sitzung der Kammer.) In fortgesetzter Berathung des Vorschlages des Ministeriums des Aeußern spricht Delcasse.

Derselbe meint, Frankreich sollte als Ersatz für die Konvertirung der ägyptischen Staatsschuld die Neutralisirung Egyptens verlangen. Frankreich mangelte es an Festigkeit gegenüber England. Der Union mit England soll man die Allianz Frankreichs und Rußlands, deren Interessen identische seien, vorziehen. (Beifall auf der Linken.)

Minister Ribot erklärt, Frankreich sei friedlich und bedrohe Niemanden, verberge aber nicht, was es thue, um seine Armee in Stand zu setzen, den Erfordernissen aller Situationen zu entsprechen. Der Minister reflektirt auf die weiteren Bemerkungen

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Franz. Gespielinen und einfache franz. Bonnen
mit 70-80 fl. Jahresgehalt und Reisespesen. Erlass von Genf, mit zweijährigem Kontrakt, wünschen sofort Stellung durch das **Zentral-Bureau für Lehrkräfte** der Frau Dorothea Schaffer-Grosz, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 38. 29281

Eine deutsche **Bonne** mit guten Schulzeugnissen versehen, im Nähen u. Handarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stelle. Offerten unter „G. M.“ an die Exp. 29283

Eine kleine Support-**Drehbank**, 1 Meter lang, kräftiges Modell, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29284

Ein kautionsfähiger intelligenter **Herr** sucht eine Kassierstelle. Adr. in der Exp. 29285

Gesucht für den sofortigen Eintritt: deutsche und ungarische

Erzieherinnen und Bonnen, für sehr feine Familien, hier und in der Provinz, wie auch eine **Sammerjungfer** für eine gräfliche Familie. **Zentral-Bureau für Lehrkräfte** der Frau Dorothea Schaffer-Grosz, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 38. 29282

Egy csinos, 28 éves özvegy óhaj-tana mint gazdasszony egy magános öreg urhoz vagy papi házhoz akár vidékre is. Levelek „E. R.“ cím alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 29284

Tafeltrauben, feinste edelste Sorte, süß und haltbar, ein 5-Kilo-Korb portofrei 1 fl 75, verwendet Wilhelm Felsner, Weinbergbesitzer in Böding-Üngarn. 29280

Eine intelligente **Witwe**, wünscht zu einem anständigen Herrn oder Geistlichen unterzukommen, als Haushälterin, schaut mehr auf solide Behandlung als Honorar. Anträge unter „D. D.“ an die Exp. 29252

Witwe, aus guter Familie, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sehr schöne Zeugnisse von hiesigen Familien, sucht Stelle zu mutterlosen Kindern oder auch als Gesellschafterin. Garde-Dame, Hausrepräsentantin, wird bestens empfohlen durch **Frau Anna Gerson, Budapest**, jezt: **Andrássy-ut 21. 3278 Mezzanin.**

Zu verkaufen 8 Monate alter, sehr großer schöner männl. **Neufundländer**, durchaus gutartig. Gest. Anfragen Keeskeméti-utca 4. 29258

Malz-Agenten werden gesucht. Offerte sind unter „S. R. 8.“ Hauptpost restante zu richten. 29269

Butorozott hónapos szobát keresek, **intelligens izr, családnál**, esetleg mint szobatárs intelligens fiatal emberhez akár teljes ellátással vagy anélkül, a belvároshoz közel. Levelek e lap kiadóhivatalába küldendők „Tiszta szoba“ felirással. Oly levelek, melyekben az ár megnevezve nincsen, figyelmen kívül hagyatnak. 3279

Für einen **Kinderkleider-Salon** wird für sofort eine tüchtige **Arbeiterin**, ein Lehrmädchen sowie eine geübte Schneiderin für Knabenkleider und Mäntel gesucht. Adr. in der Exp. 29263

Gazdasszonynak ajánlkozok egy 36 éves özvegy nő magános ur vagy paphoz, vidékre nincs kizárva. Czim a kiadóhivatalban. 29255

Fűszer-üzletműhöz, mely már 5 éve fennál, társat keresek 2-3000 frt. készpénzel. Czim a kiadóhivatalban. 29256

Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort günstiges Placement.

Bonnes françaises sont cherchées pour des bonnes places 3277 **Frau Anna Gerson, Budapest**, jezt: **Andrássy-ut 21. Mezzanin.**

Hauptstädtische Bank - Aktien - Gesellschaft,

V., Váczi körút 34.

Monatlich 10 Gulden.

EINLADUNG

In jedem Monate wenigstens eine Ziehung.

zum Beitritt in die Gruppe E unserer Losgesellschaften (Gelegenheits-Gesellschaft) bestehend aus fünfzig Teilnehmern mit monatlicher Einzahlung von zehn Gulden per Antheil während sechzig Monaten. Bei Bestellung eines Losbüchels sind zwei Raten d. i. zwanzig Gulden gleich zu erlegen und kann das Losbüchel, welches die Serien und Nummern der hier bezeichneten

356 Stück Lose

enthält, nach Bezahlung der dritten Rate sofort bezogen werden. Die Raten sind franko an uns zu senden.

Die Lose dieser Gruppe sind:

- St. 33 4%ige Theisslose
- „ 23 3%ige Oest. Bodenkredit-Lose
- „ 31 4%ige Ung. Hypotheken-Lose
- „ 12 5%ige 1860-er Lose
- „ 10 Oest. Kredit-Lose
- „ 10 1864-er Lose
- „ 12 Ung. Prämien-Lose

- St. 50 Basilika-Lose
- „ 50 Ungarische Rothe Kreuz-Lose
- „ 50 Oest. Rothe Kreuz-Lose
- „ 15 Italienische Rothe Kreuz-Lose
- „ 50 „Jó sziv“-Lose
- „ 10 Wiener Communal-Lose v. J. 1874.

Die Direktion.

Der feinste aller Gesichtspuder ist



Lohses Lilien-Puder

überaus zart, sammetartiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz und Fett-puder, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. Für den Tag und den Abend.
In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünnetten;
Beim Ankauf achte man genau auf die volle Firma

GUSTAV LOHSE, BERLIN
45 Jägerstr. 46.
Hof-Parfümeur.

In allen besseren Parfümerie- und Galanteriewaarenhandlungen sowie Apotheken Oesterreich-Ungarns käuflich.

Geschäftsvertau
Eine Trakt, verbunden mit Rauchrequisiten- und Galanteriewaaren, Innere Stadt, lebhaftester Posten Budapests, ist eingetretener Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Preis mäßig. Dasselbe kann auch von 2 Damen geleitet werden. Vermittler: ausgeschloffen. Näh. die Exp. 29016

Wemüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie Gannobrennfälle, Geschwüre, Syphilis, Manneeschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Markenmarktsleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. I. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waiquerboulevard 4 (Váci-körút 4),
1. Etod,
Eingang bei der Arzney-Ordnung vom 30-4 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorar in Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

S. Hoffmann,

Grosses Lampen-, Glas- und Porzellan-Lager,
Budapest,
IV., Keeskeméti-utca 11.



Große Auswahl von allerlei Hänge- und Tischlampen, Porzellan- und Glaswaaren. Hängelampen von fl. 4.50 bis fl. 50, Tischlampen von fl. 1.15 bis fl. 15, Kaffee-, Thee- und Mokka-Service für 6 Personen von fl. 5 bis fl. 10, Speisefervice für 6 Personen von fl. 18 bis fl. 25.

Soliden Jahrespartien auch gegen Ratenzahlungen.
Echt amerikan.
Petroleum und Kaiseröl
Jedes Quantum wird franco ins Haus gestellt.

Petroleum 1 Kilo 26 kr. Kaiseröl 1 Kilo 36 kr
Glaserarbeiten jeder Art werden bestens billig und fertig.
Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effektiv.

Blooker's CACAO.

Die feinste Marke kostenfrei zu versuchen, vom 5. bis 20. November bei

Neruda Nándor,

Hatvanergasse,
wozu das geehrte Publikum höflichst eingeladen wird.

versende ich gegen Post-Nachnahme:
Für fl. 1.95
1 warmes Herrn-Unterhemd,
1 warme Herrn-Unterhose,
1 Paar warme Handschuhe,
1 Paar warme, gefütterte Socken,
1 halbeides Halstuch.

Alle diese Gegenstände gebe ich zusammen für fl. 1.95 ab.

IGNATZ FRISCH,
Kerepeserstraße Nr. 52.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 7. November 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 6. sz.
Örök törvény.
Szimmü 3 fiveon. Irta Csiky G.
Oriáthy György Szacsvay
Anna, neje Lendvayné
Judit, ezek leánya Nagy I.
Sylvia Csillag T.
Marcel Samu Vizvári
Bella, neje Gabányi
Szentgróthy Gyenes
Alberti Vilmos Náday
Lányi Gusztáv Mihályi
Rozgay Endre Zlaji
Egyed Lajos Pintér
Komlódi Tamás Mátrai
Gyapolyi, Hegyész Györgyné
Bodorghyó Rasovszky
Tóni Gvörgy
Szilli leányai Török I.
Lóri Faludi
Kovács, irnok Keczeri
Róza, stobaleány Keszete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Népszínház.
Előszór:
Szintanoda.
Knekes vigjáték 4 felvonásban. Irta
Alexandre Bisson.
Cavendosdas Németh
Valentine, leánya Csongori
Polymnie, testvére Csatai
Beaubignac Kassai
Szeleburdi Raoul S-irmai
Szimplócziusz Tollagi
Gatolou Horváth
Susette, huga Réthy
Tambourine Serédi
Helene Kézdi
Serpolette Mátrai
Flaupin, kapus Ujvári
Gusz'áv Lubinszky
Keszete 7 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Gente:
Chevalier Faublas.
Telephon. Telephon.

„IMPERIAL“

Wagnerstraße Nr. 48. 37188
Seite zum 1. Male:
Sulamit, die Tochter Jerusalems
שולמית
Historisches Ausstattungs-Singspiel.
20 Personen.
Singenang, ein Mohr, ausgeführt vom Komiker Agelrad.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Heute große Vorstellung.
Neues Programm! Neues Programm!
Auftreten nachbenannter Künstler-Spezialitäten:
Truppe Osrani
musikalische Pantomimisten, Guberius, Original Kunstseifer und Imitateur exotique, Mlle Banoni, Walzer- und Lieder-
fängerin, Familie Picardy (6 Personen), Gymnastiker u.
Clowns, Fr. Jonni Peters Schwedisch-deutsche Sängerin,
Mr. Rej-Wels, Electro-Instrumental-Humorist, Herr
Anton Sattler, steirischer Liederfänger, ferner Aufstretten:
der Gelehrter Morro, Gesangs-Quettistinnen, Signorina
Manzoni, Drahtseilkünstlerin, Fr. E. Ruffel, dänisch-
deutsche Sängerin, Fr. Rusbauer, Fr. Ferri,
und des Gesangs-komikers F. Müd. Nur noch 3maliges Auftreten
Monsieur D. Albert's neueste Sensations- Illusion
„Stroubauka“
Voranzeige. Sonntag, den 9. November: Erste
große Nachmittags-Matinée. Beginn präzis 3 Uhr, und zwar
zum Wohlthätigkeitszweck der F. A. G., Artisten-Genossenschaft.

75 Vakanzen 75

find vorgemerkt bei der
Stellenvermittlungs-Abtheilung
des
Vereines junger Kaufleute,
Budapest, Gizella-tér 2.
Man kann sich jeden Tag von 8-10 Uhr Abends
vormerken lassen für alle Stellen, sowohl für Kom-
toir als auch für offene Geschäfte als Kommiss und
Magazineur c.
75 Vakanzen 75

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensationelles Programm.
Gastspiel der jugendlichen besten internationalen Sängerin
Miss Fenni Morton
aus Amerika, der jüdisch-deutsch-russischen National-Sänger-
und Tänzer-Gesellschaft

Elwanow

(5 Damen, 1 Herr, 3 Kinder.) Original-Parodie, verfasst
von Armin und des Tänzerpaars Brüder Barady.
Gastspiel des weltberühmten Dompsters Mr. Charles
Prinze mit seinen bestdressirten
4 Bären.
„Der Goldjunge.“ — „Durch den Phonographen.“
„Ein falscher Bräutigam.“

„BLAUE KATZE“

Königsgasse Nr. 15. 37155
Heute auf vielseitiges Verlangen

„Antinous“

Sensationelles Ausstattungs-Singspiel von W. Jürgens, Musik
von J. Schindler.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.
Heute und täglich: Große Variété-Vorstellung.
Aufstretten der Wiener Spiel-Quettistinnen
Jean Endres und Fräulein Essler,
der Quettistinnen
Fr. Ferry und Fritz Rossé.
des deutsch-jüdischen Gesangs- und Tanzkomikers Herrn Na-
fael Stark, sowie aller übrigen engagirten Kunstkräfte.
Neu! Der eroberte Saffaschlüssel Neu!
Reservirte Sitze. 37184

Universae Medecinae Dr. Renner's Wasserheilanstalt

Budapest, VII. Bez., Valerogasse Nr. 4.
In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit
allen Kurbehelfen der Neuzeit versehenen Anstalt werden alle
in das Gebiet der Hydrotherapie schlagende Kuren verabsolgt.
Dabei werden folgende Krankheiten behandelt: Alle
Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Lähmungen,
Kopfschmerzen, Schwindel, Hypochondrie, Synergie,
Neuralgie, nerv. Herz- und Magenkrankheiten,
chron. Rheumatismen, Ischias, chron. Stuhlverstopfungen, Fett-
sucht, Schreibkrampf, mangelhafte Bluteirkulation,
Blutarmuth, allgemeine Schwäche u. s. w. Die Anstalt
ist auch für die Winterjahre entsprechend eingerichtet.
Ambulante und Pensionäre werden das ganze Jahr hin-
durch aufgenommen.

Tusák Marcell-féle

gözzel sterilizált tej
hónapokon át romlatlan állapotban megmarad, kitünő
tápláló-szer csecsemőknek. anyatej helyett, hatalmas
gyógyszer gyomor- és tüdőbetegeknek, palack ára
1. 2. = 5 kr; 3. 4. = 7 kr.
Főraktár: Rökk Szilárd-utca 5. szám.
Kapható: Neumann H., muzeum-körút 7; Sallay István, kere-
pesi-ut 17; Gutman Ferencz, Károly-körút 9; Ferenczy
Károly, Calvin-tér 7; Brenner Imre, Lipót-utca 8; Frankl
Lipót, váci-körút 15; Kertész József, Andrassy-ut 17;
Schuster Gyula, Andrassy-ut 61; Droppa testvérek, király-
utca 53; Nemetz József, arena- és esömöri-ut sarok;
Hegedüs R., Erzsébet-körút 18, uraknál. 39799

Dr. Spranger'sche Heilsalbe,

be ährtes Heil- und Zugsplaster, zieht alle Geschwüre fast
schmerzlos auf, ohne zu schneiden, vorzüglich gegen veraltete
Beinwunden, Salzfuss, Brandwunden, erstorene,
aufgesprungene Hände, böse Finger, verhärtete
Brust etc., große und schnelle Linderung verschaffend
bei Brust- und Kreuzschmerzen, Reissen, Sichte etc.
Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich von der
guten Wirkung. á Schachtel 50 kr. Zu haben in den Apotheken:
VI., Király-utca 12; VI., Andrassy-ut 29; II., Fö-ut 27;
I., Festung, Disz-tér 16.

Das Novemb.-Dezember-Heft des „Utmutató“
enthält die vom 1. November an, auf sämtlichen
in- und ausländischen Eisenbahnen gültigen

Winter-Fahrpläne.

Preis dieses Heftes 50, per Post 60 kr. bei vorheriger
Einsendung des Betrages. Zu haben in sämtlichen Buch-
handlungen, bei den Personentaxen der Eisenbahnen, in den
Fahrkarten-Stadt-Bureau und in der Expedition, in
Budapest, V., Alkotmány-utca 24.

500 Dukaten

zähle ich Dem, der beim Gebrauche von
KOTHE'S Zahnwasser
á Flacon 37 kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
KOTHE'S Zahnschöne,
ein vorzögl. und schnellwirkendes Zahnreinigungsmittel á
Schachtel 30 kr., gute und weiche Zahn-
bürsten á St. 30 u. 50 kr. Nur die mit die-
ser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn
Josef v. Förl, Apotheker, Königsgasse 12.

בשר ועדכווארען
בדבשר נמוך
versendet nach allen Richtungen
Josef Rosenberg,
בשר-Selchwaarenfabrik,
Königsgasse Nr. 9.

OCCASION.

Wegen Ueberflutung
werden die neuesten
Herbst- und Winter-
Damenhüte
im Salon des Modes, V., úrdó-utca Nr. 1.
genau zum Kostenpreise ausverkauft. Dasselbst sind auch
2 echte indische Banoo's billigst zu verkaufen.

Ig. Sárkány's

Möbel-Salons,
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz,
Café Leopoldgasse, 1. Stock
(nächst dem alten Stadthause)
werden einem hochberehrtten Publikum als zufolge
strenger Reektität in den weitesten Kreisen beliebte
Möbel-Einkaufsquelle bestens empfohlen. Dieses
Etablissement unterhält in 16 Salons
eine in der Hauptstadt unübertroffene, geradezu
überrasschend große Auswahl von den aller-
einfachsten bis zu den feinsten Tischler- und
Tapezierer-Arbeiten in stählvoller Ausführung und
nur vorzüglichster Qualität
zu äußerst billigsten Preisen.
Die komplette Möblierung von Wohnungen,
Hotels, Villen und alle Arten Dekorations-
Arbeiten werden nach neuesten eigenen oder vorgelegten
Zeichnungen bei Gewährung weitestgehender Be-
günstigungen übernommen.
Illustrierte Preis-courante werden auf Ver-
langen franco zugesendet.

Ein Winterrod fl. 16, ein Lodenrod (warm gefüttert) fl. 7, ein Stadtpelz fl. 60, bei
Jakob Rothberger, f. u. f. Hof-Lieferant, Budapest, Wagnergasse Nr. 23, im Hause „zum
großen Christoph.“ 37057

1890.

Allerlei.

(Der griechische Räuberhauptmann Corricopoulos) hat gestern den Haupttreffer der neuen Hohen...

(Wohlthätige Sängerinnen.) Als Pauline Lucca als Gast nach Prag kam, also an die Bühne, wo sie...

suchte sie durch wahrhaft große Geldspenden für den etwaigen materiellen Verlust zu entschädigen, welchen sie...

vollkommen die Gründe, welche sie angegeben. Tragen Sie ihren Namen für das nächste Hofkonzert ein und...

(Aus Bagdad) kommt die Kunde von einem beträchtlichen Antiquitäten-Diebstahl, welcher im Hause...

(Das Testament eines Sonderlings.) Man schreibt aus Baden: Der hier vor kurzem verstorbene 76jährige Privatier Christian Wilhelm Weber, welcher...

Die Vergangenheit.

Roman von Henry Greville. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wetzler.

14. — Das hängt vom Temperament ab, erwiderte Marfac ausweichend. — Wenn es die Kränkung wäre, welche die...

— Sie haben Recht, gab die Baronin zur Antwort. Sehen Sie meinen Sohn heute noch? — Gewiß. — Ist er bei vollem Bewußtsein? Vermag er...

weil bringen, daß ich zu leben wünsche, wenn er mich nicht anhören will! Dies war ihr letzter Angstschrei. Frau von Grandpré stand auf, versicherte sich, daß ihr Haar...

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 6. November.

(Vom Geldmarkt.) Die im November gewöhnlich eintretende Erleichterung in den Geldverhältnissen macht sich schon jetzt einigermaßen bemerkbar. Die Geldnachfrage hat abgenommen und wenn hier auch noch keine wesentliche Reduktion des Zinsfußes im Wechselkompte konstatiert werden kann, so ist doch das vorhandene Material leicht zu den bisherigen Sätzen unterzubringen. In Wien konnten Bankaccepte gestern schon 1/2 Prozent unter dem offiziellen Bankzinsfuß begeben werden.

(Vom Waarenmarkt.) Der Verlauf des Detailgeschäftes in der Provinz hat sich bereits seit einigen Wochen günstiger gestaltet, da die Landbevölkerung durch die gute Ernte in den Stand gesetzt ist, ihren Bedarf an Herbst- und Winterartikeln in ausgedehnterem Maße zu befriedigen, als dies im vorigen Jahre der Fall war. In Folge des regeren Detailgeschäftes treffen auch größere Ordres aus der Provinz ein und dadurch hat auch das hiesige Engrosgeschäft gewonnen. Das Intasso hat sich ebenfalls gebessert.

(Amtliches Adressenbuch der Handels- und Gewerbebetreibenden in Ungarn.) Wie wir vernahmen, hat Handelsminister Baross an sämtliche Handels- und Gewerbetreibenden des Landes einen Erlaß gerichtet, worin er dieselben auffordert, die Adressen sämtlicher Handels- und Gewerbebetreibenden ihrer Kammerbezirke zu sammeln und dieselben zu einem Adressenbuche zu ordnen.

(Regelung des Getreide-Termingeschäftes.) In den Lokalitäten des Börserathes fand heute Nachmittag die von den Getreideagenten und Kaufleuten geforderte und vom Börserathe nur mit Widerstreben bewilligte Enquete statt. Die Enquete, welcher der Präsident des Börserathes, Baron Friedrich Kochmeister, präsidirte, nahm folgenden Verlauf:

Baron Friedrich Kochmeister begrüßt die Erschienenen und fordert die Mitglieder der Enquete auf, ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Alphons Szabo, als Präsident des von den Kaufleuten und Agenten entsendeten Vier-Komitees, spricht dem Börserath für die Suspension des Beschlusses vom 21. Oktober Dank aus. Ohne zur Sache zu sprechen, wirft er nur die Frage auf, ob es nicht räthlich wäre, die Statuten dahin umzuändern, daß eine gewisse Anzahl von Börserathmitgliedern die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung verlangen könne. Leopold Hoffmann vernimmt die Vertreter der kleineren und Mittel-Komitees bei der Enquete und beantragt, dieselben einzuladen. Worstzenber theilt mit, daß die Enquete, die ohnedies keinen Beschluß fassen wird, genügend Mitglieder hat, im Nothfalle können aber die Kommissiönäre einvernommen werden. Paul Wansfeld weist auf den Gegensatz hin, welcher sich zwischen dem Normativ der Börseragenten und dem praktischen Leben ergibt und hält es für verfehlt und den heutigen Verhältnissen nicht entsprechend, daß die Agenten keine Eigengeschäfte machen können. — Dr. Moriz Wittmann tritt das Gesetz, welches das Waarengeschäft seinen Schranken unterwirft. Er weist auf die Zustände in Deutschland hin, wo die Gesetze an keiner Börse eingehalten werden, was bei uns nicht notwendig ist, weil die Gesetze das Agentengeschäft freigeben. Die Usance wird von der Praxis geschaffen, sie muß berücksichtigt werden. Hievon ausgehend, ist Redner bemüht, nachzuweisen, daß der Beschluß des Börserathes unausführbar ist. — Worstzenber weist auf die Gefahren hin, welche aus eventuellen übertriebenen Spekulationen der Agenten entstehen können.

Friedrich Herzfeld hält es für einen Nachtheil, daß die Geschäfte oft Monate lang, ja, häufig ein halbes Jahr hindurch in Schwebeliegen bleiben. Es müßte ausgesprochen werden, daß der „Zettel“ auch dann giltig ist, wenn der Schlussbrief nicht ausgetauscht wird; die Liquidation habe alle acht Tage zu erfolgen. Hermann Kohlen jun. stellt folgenden Antrag: Legalität und Klagbarkeit der Zettel und Schutz für die Häuser, welchen auf Verlangen convenirende Hände gegeben werden müssen. Dem Agenten müsse den Häusern gegenüber Schutz geboten und die Häuser verhalten werden, auf Verlangen entsprechenden Zuschuß zu leisten. Berthold Weis ist der Ansicht, daß das Agentenwesen stabilisirt werden müsse. Leopold Hoffmann wünscht Legalität und Klagbarkeit der Zettel und Kompensation der Schlüsse innerhalb des Termins. Alexander Straßer ist, gestützt auf § 538 des Handelsgesetzes, gegen die Freiheit. Die Agenten sollen für auswärtige Häuser keine Geschäfte machen. Er ist gegen die Liquidation, wie auch der Börserath diese nicht decretiren kann. Worstzenber ist entschieden dafür, daß die Agenten eigene Geschäfte nicht schließen können. Wenn sie das thun wollen, mögen sie sich als Kommissiönäre etabliren. Emanuel Solitsch er schließt sich der Ansicht des Vorredners an und wünscht nur im Rahmen der gegenwärtigen Statuten einige Modifikationen. Moriz Koch hält die Liquidation für unausführbar und betont die Nothwendigkeit der Anerkennung der Legalität der Schlusszettel, wenn dieselben auch nur den Namen bloß des einen Kontrahenten enthalten. Heinrich Garbé unterstützt den Antrag Kohns. Er befürchtet den vollständigen Niedergang des Geschäftes, wenn die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse nicht sanktionirt werden. Der Verkehr würde sich unbedingt nach Wien wenden, wenn dem Termingeschäft seine Bedeutung genommen würde. Alexander v. Deutsch kann die Anträge nur dann annehmen, wenn die Agenten keine eigenen Geschäfte machen dürfen. Berthold Weis gibt seiner Ansicht Ausdruck, daß die gegenwärtigen Verhältnisse durch die Geschäftshäuser hervorgerufen wurden, da sie die „Hand“ nicht verlangen. Er hält die Sanction dieser Zustände unter allen Umständen für unbedingt notwendig und ist geneigt, sich jedem derartigen Antrage anzuschließen, welcher den Verkehr nicht lähmt

und dessen Sicherheit nicht schädigt. Worstzenber hält es für notwendig, zu erklären, daß die Liquidation keinesfalls unter Aufsicht der Börse durchgeführt werden dürfe. Moriz Wittmann hält es für unrichtig, daß ein abgeschlossenes Geschäft für null und nichtig betrachtet werde, wenn der Schlussbrief binnen acht Tagen nicht ausgetauscht wird. Der Zettel solle legal und bis zum Austausch der Schlussbriefe giltig sein; wenn der Schlussbrief dem Hause nicht entspricht, solle das Geschäft abgewickelt werden. — Damit schließt Worstzenber die Konferenz, erklärt, daß der Börserath bei seiner Beschlußfassung sämtliche geschäftlichen Verhältnisse in Berücksichtigung ziehen werde und erlucht die Interessenten, dieselbe mit Vertrauen und Beruhigung zu erwarten. Dr. Moriz Wittmann spricht noch dem Vorstehenden Namens der Interessenten Dank für die Unterstützung aus, worauf die Enquete geschlossen wurde.

(Vertragsverhandlungen mit Serbien.) Wie eine in unserer letzten Nummer enthaltene Depesche gemeldet, hat die serbische Regierung sich an das Wiener Kabinet mit dem Ersuchen gewendet, Delegirte zum Zwecke der Verhandlungen über eine Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu bestimmen. Der in Kraft stehende Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien läuft am 16. September 1892 ab, und zwar muß derselbe zu diesem Zwecke ein Jahr vorher gekündigt werden. Würde der Vertrag im September 1891 nicht gekündigt werden, so würde derselbe auf unbeschränkte Zeit in Kraft bleiben, bis eine einjährige Kündigung von einem der beiden Theile erfolgt. Aus dem jetzigen Schritte der serbischen Regierung ist zu ersehen, daß dieselbe nicht die Absicht hat, den geltenden Handelsvertrag unverändert länger bestehen zu lassen, als dies nach dem Wortlaute des Vertrages unumgänglich notwendig ist. Der gegenwärtige Handelsvertrag mit Serbien ist im Jahre 1881 abgeschlossen worden und enthält auch eine Reihe von Zollbegünstigungen, welche die beiden Staaten einander eingeräumt haben. Unter den Artikeln, welche vertragsmäßig bei der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Serbien einen begünstigten Zollsaß oder Zollfreiheit genießen, befinden sich insbesondere Papier, Mehl, Wollwaren, Holzwaren, Eisenbahnfahrzeuge, Wein, Branntwein, Bier, Mineralwässer, Steinkohlen und Braunkohlen, Steinmetzarbeiten, Thonwaren, Glas und Glaswaren, Eisen und Stahl, und zwar Roheisen, Halbfabrikate, Geräte und Werkzeuge, Eisenbahn-Material, dann Leder, Kaffee-Surrogate, Zucker, Zündwaren, Seife, Maschinen, Baumwollwaren, Hanf, Glanz, Futgarne etc. Serbien hat insbesondere Zollbegünstigungen für Ochsen, Stiere, Schweine und seine sonstigen Naturprodukte erhalten. Der österreichisch-ungarisch-serbische Handelsvertrag enthält natürlich auch die Klausel der Meistbegünstigung. Gleichzeitig mit dem Handelsvertrage ist zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auch eine Schifffahrts-Konvention, eine Viehseuchen-Konvention, ferner eine Konsular-Konvention abgeschlossen worden.

(Verkauf von Staatsgütern.) Von den Staatsgütern gelangen im nächsten Jahre die folgenden zum Verkauf: Im Unger Komitat die Ungarischer Kunstmühle (140,000 fl.) und das dortige Brückenboll- (Einbaltungsrecht) (55,964 fl.), im Temeser Komitat die Kijibodar Felder (62,842 fl.) und Knezer Rodungsfelder (55,625 fl.), die Majlátsalvaer Knezerfeld (36,778 fl.), die Szecsányer „Magyaroda“-Felder (74,030 fl.), die Belincer Felder mit den dazu gehörigen Gebäuden (245,806 fl.); im Torontáler Komitat die Nagy Margitaer Großpachtung (309,562 fl.), die Szent-Jánosier Großpachtung (205,702 fl.), die Zichfalvaer Großpachtung mit Gebäuden (206,151 fl.), die Gyulöcs-Szitzger Großpachtung (473,775 fl.), die Dávidházer Großpachtung (325,108 fl.) und die D-Zelefer Zibovica genannte Weide (26,971 fl.) Die übrigen zum Verkauf bestimmten Staatsgüter sind kleiner und ihr Schätzungswert beträgt weniger als 20,000 fl.

(Wundapester Handelsmuseum.) Wie aus Sopha telegraphirt wird, wurde das dortige Musterlager des Wundapester Handelsmuseums gestern vom Ministerpräsidenten Stambulow und Unterrichtsminister Zsivkov besichtigt. Die bulgarischen Minister legten ein lebhaftes Interesse für die Exposition an den Tag und besichtigten eingehend sämtliche ungarische Industrie-Artikel, von deren Qualität sie sich aufs angenehmste überrascht erklärten.

(Fahrgeld für die Station Salmaj und Selyp.) Vom 1. Dezember l. J. angefangen werden die Fahrpreise für die Stationen Salmaj und Selyp nach den auf Grund der tatsächlichen Entfernungen festgestellten Zonen eingehoben.

Pester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 6. November. Der Verkehr hielt sich auch heute in engen Grenzen, die Stimmung war jedoch etwas fester. Kreditaktien blieben vernachlässigt, dagegen waren Renten gefragt und höher. In Lokalpapieren war wenig Geschäft, Mühlen zum Theil etwas matter.

Vormittags varirten österreichische Kreditaktien zwischen 304.80 und 305.20, ungarische Goldrente wurde zu 102 gemacht.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kredit-Aktien zwischen 304.60, 304.50 und 305.25, ungarische Kreditbankaktien wurden zu 350.75, Pester Kommerzialbank zu 964 bis 966 geschlossen, vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 101.95 bis 102.02 1/2, gemacht, blieb 101.95 G., fünfprozentige ungarische Papierrente zu 99.45 G., Prämienlose wurden zu 138, Theißhallose zu 127 geschlossen, ungarische Westbahn zu 195, Vaterländische Sparkasse zu 8275, Alina-Müráner Eisenwerk zu 165, London zu 115.50 gemacht. Zur Erklärungszeit notirten: Oester-

reichische Kreditaktien 304.75, vierprozentige ungarische Goldrente 101.95. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 305, ungarische Kreditbank 351. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francsstücke 9.10 bis 9.14, Reichsmark 56.55 bis 56.75, London 115.10 bis 115.50.

Die Prämienlöse blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Nachbörse war fester. Oesterreichische Kreditaktien varirten zwischen 305.15, 304.80 und 305.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.05 bis 102.15 gemacht.

Im Straßenverkehr war vierprozentige ungarische Goldrente animirt und wurde bis 102.32 1/2 bezahlt, österreichische Kreditaktien mit 305.60 bis 305.40 gemacht.

Die Abendbörse war sehr ruhig, der Verkehr war sehr begrenzt, trotzdem die Tendenz fest blieb; österreichische Kreditaktien mit 305.50 bis 305.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.30 bis 102.32 1/2, ungarische Escompte- und Wechselbank mit 115.80 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust sehr beschränkt, die Tendenz wohl ruhig, doch wurden circa 9000 Meterzentner zu unveränderten Preisen abgegeben. In anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft, Mais 5 kr. fester, Roggen, Hafer und Gerste blieben unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81.5 K. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mtr. 80.5 K. zu 8 fl. 30 kr., 400 Mtr. 80.3 K. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 25 kr., 600 Mtr. 79.7 K. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 17 1/2 kr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 73.5 K. und 100 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 5 kr., 500 Mtr. 77.4 K. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 100 Mtr. 77.3 K. zu 7 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 20 kr., 600 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 20 kr., 1000 Mtr. 76.8 K. zu 8 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 800 Mtr. 78 K. und 200 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 15 kr., Beides per drei Monate. — Hafer: 200 Mtr. 7 fl. 5 kr., 100 Mtr. 6 fl. 77 1/2 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 10 kr., Alles per Kaffe. — Mais, alt: 3000 Mtr. zu 6 fl. 50 kr., 1000 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 500 Mtr. zu 5 fl. 70 kr., Alles per Kaffe.

Termine setzten matt ein, gingen jedoch im Verlaufe des Verkehrs wieder höher. Gehandelt Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 12 kr., 8 fl. 9 kr., 8 fl. 14 kr. und 8 fl. 12 kr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 19 kr. bis 6 fl. 26 kr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 24 kr. bis 7 fl. 28 kr. und Kohlraps per August-September 1891 zu 13 fl. 85 kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 16 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 26 kr. bis 6 fl. 30 kr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 31 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 17 kr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 28 kr. bis 6 fl. 30 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 29 kr. bis 7 fl. 31 kr.

Produktengeschäft. In Produkten war mäßiger Verkehr. Fettwaare ruhig, Schweinefett, Stadtware sammt Faß zu 54 fl. G., 54 fl. 50 kr. W., 37krücker Tafelfett wurde zu 48 fl., per November zu 47 fl. 50 kr. geschlossen. Pflaumen ruhig, serbische Usance wurden zu 15 fl., 100krücker zu 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 62 1/2 kr., 85krücker zu 16 fl. per 56 Kilogramm geschlossen. Pflaumen aus Slavonische wurde zu 25 fl., serbisches transit zu 24 fl. gemacht. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), type (Theiß, Weisenburger, Nordungarischer), and price ranges in florins and kreuzers.

Roggen 70-72 K. fl. 7.— 7.25
Gerst, Futter 60-62 „ „ 6.70-7.—

Table with columns for commodity (Weizen, Mais, Hafer, Kohlraps, Sibicicus, Rospiritus) and price ranges.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Karl Schön in Lugos; Konkurskommissär Richter Dr. Paul Morz, Massverwalter Dr. Bartholom. Saray. Anmelddingstermin 18. Dezember, Liquidationsverhandlung 5. Januar. — Gegen den „Serevicsker Hilfsverein“ in Serevics; Liquidationskommissär Dr. Bajta Novakovic. Anmelddingstermin 31. Dezember. (Mittwitzer Gerichtshof.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt billigt Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 28525

Geschäftslocal in der Königsasse 21, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu haben. Näh. Csillag u. Komp., Königsasse 72. 29144

Konturs. An der hiesigen Schule ist der Lehrerposten sofort zu besetzen. Gewünscht wird Religiosität, vollkommene Kenntniss der deutschen und ungarischen u. wenigstens für die 1. und 2. Klasse genügende Kenntniss der hebräischen Sprache. Gehalt 300 fl. Bewerber wollen sich cheftens nebst Beischluss der Befähigungszeugnisse an den ihr. aut. ort. **Gemeindevorstand in R. Salló** (Barjer Komitat) wenden. Probevortrag ist unbedingt erforderlich. Reisekosten werden jedoch nur dem Acceptirten vergütet. 29182

Demolirung der Häuser: VII., Sip-utca 8, XI., Soroksári-utca 29 wird sämtliches Baumaterial, Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachpflaster, Thüren, Fenster etc. billigt verkauft. 3232

Lehrling, Christ, für eine Spezerei-handlung Budapest's wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 3173

Wichtig für Zeitungserpeditions-Arbeiterinnen. Eine gute Zählerin, die auch im Zusammenstellen und Couvertiren tüchtig ist, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Näheres in der Adm. 28000

Gelegenheitskauf, wegen Domicilwechsel, hoch elegante Möbel, Vorhänge, Teppiche, Kissen und Delgemälde: Lonyaygasse Nr. 30, Thür 1. 3214

Citrom és narancs szép kosárban, a legnemesebb fajtából, 5 kilót bérmentesen utánvétellel bárkorá küld Popper Ede, sajt- és csemege-üzlete, Király-utca 34. 29286

Dampfhammer (System Masmyth), Fallgewicht von 1000 Kgr., 2 Lokomobile, 12 und 8 Pferdekraft, zu verkaufen bei **Josef Samwarz & Co.**, Maschinen-Niederlage, Budapest, väczy körút 26. 3259

Ein Lehrling, Christ, wird aufgenommen mit Verpflegung in der Buchbinderei 5. Bez., Pringyigasse 3, bei B. Haas, Budapest. 29180

Kapitalisten können größere und kleinere Kapitalien **reell und sicher** durch einen versicherten, selbst auch gut situirten Fachmann, welcher Verbindungen ersten Ranges hat, vortheilhaftest placiren. Gest. Anträge sub. **„Sorgenloses Einkommen“** an die Exp. 29178

Ein Haus mit schattigem Park, hochstämmigen Bäumen, für Sommer und Winter bewohnbar, in der Nähe der Christinenstädt-Kirche, schöne große Wohnungen, circa 2500 fl. Ertragnis, ist mit 10.000 fl. Anzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Andrássy-utca 64, 1. St. 10. 29163

Konturs. An der hiesigen isr. Kultus-gemeinde ist die Stelle eines geprüften Lehrers led. Stanz-des, der im Deutschen, Ungarischen und Hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird mit dem Jahresgehälte von 360 fl. pro anno und freier Wohnung zu besetzen. Die definitive Anstellung erfolgt erst nach einem Probejahr. Außerdem ist die Stelle eines Kantors, der auch Kohre, Schochet und Wodet ist, der Zeugnisse von hervorragenden Rabbinern besitzt, mit dem Jahresgehälte von 300 fl. u. Nebenemolumenten, die sich bis nun auf 200 fl. belaufen haben, zu besetzen. Jene Reflektanten, die gepr. Lehrer und Kantors sind, können beide Aenden versehen und erhalten einen Gehalt von 450 fl. pro anno und die obenerwähnten Nebenemolumente. Reisepesen werden bloß den zu Acceptirenden vergütet. Gesuche sind an das Präsidium bis zum 20. November 1890 einzureichen. Perjamos (Banat), 30. Oktober 1890. Der Präses **Dr. Josef Haas.** 3231

Billigster Wein verwendet in Gebinden von 100 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth 25, 30, 35 fr., 40 fr.; Weiß 16, 18, 20 fr., 30 fr.; Riesling 35, 40, 50 fr., flaschenrein; Schiller 16 fr. per Liter. Fässer berechnen zum Kostenpreise und nehme selbe in gutem Zustande franko retour. Für Echtheit der Weine wird garantirt. **Kramer Mátyás** Weinbergbesitzer, Villány. 3009

Gebrauchte feuer- und einbruchsfichere Kassen sind stets in größter Auswahl billig zu haben bei **Hesty Bertalan**, Budapest, Karlsring 7. 3062

Knochen in Wagonladungen werden zu Tagespreisen gekauft von der Ersten Budapest-Soroksári Kunstbühnen-Fabrik U. J. Mogorósy & Stein, Budapest, V., Bela-utca Nr. 1. 25531

Billigster Möbel- Verkauf, elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezier-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskajerne, Karlskajerne, Gewölbe 23**, bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 3182

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Reispflaster** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Adolf Nagel**, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10. 3061

Stenographie (deutsch) in drei Monaten zu erlernen. Anträge sub. **„Stenographie“** an die Exp. 29203

Photographie! Ein tüchtiger in allen Zweigen der Photographie bewandeter Fachmann, übernimmt Negative so auch Aquarells und Chromos zu prompter Ausfertigung. ADr. in der Exp. 29059

Eine neuereingerichtete **Traffik**, gangbarer Posten, billiger Zins, ist krankheitshalber zu verkaufen. Näh. in der Exp. Agenten ausgeschlossen. 28674

Ung. und deutsche **Erzieherinnen, Kindergel. und Bonnen** jeder Nationalität **empfiehlt u. placirt** die älteste pädag. Agentur **Kéri Sándor**, väczy-körút 21, Budapest. 29050

Elegante Möbel für Salons, Speise-, Schlaf-, Bouboir- und Herrenzimmer-Einrichtungen werden im Ganzen oder einzeln zu besonders billigen Preisen abgegeben. **Seminargasse 10, vis-à-vis der Rezsü-temérgasse.** 3000

Ein Bädergeschäft auf einem alten, gangbaren Posten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 28953

Ein diplom. Lehrer, ledig, wird für die Provinz zum sofortigen Antritt acceptirt. Erforderlich gründliche Kenntniss der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache. Nähere Auskunft Grár-utca Nr. 4, 1. Stock, Thür 11. Dasselbst persönlich vorzutreten heute zwischen 11-12 Vormittag und 2-4 Uhr Nachmittag. 29210

Hausverkauf. Meist in Ofen zweifelhoches Haus, im Werthe von 18.000 fl. wünsche ich zu verkaufen oder gegen ein kleineres, eventuell in Neupest an der Bahn gelegen, mit ausbezahlt Grund, zu vertauschen. Näheres Andrássystr. 64, 1. Stock 10. 28971

Leopoldring Nr. 15 ist ein größeres **Gewölbe-local** für sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 29158

Ein junger Mann der die vierte Real oder Gymnasialklassen absolvirte, wird in einem Fabrikhaue als Praktikant acceptirt. Off. unter „St. J.“ an die Exp. 326

Ein schön möblirtes **Zimmer** auf der Andrássystr. mit separatem Eingange von der Treppe, ist zu vermieten, eventuell auch ganze Verpflegung. ADr. in der Exp. 3266

Spezerei = Geschäft, schärfster Exposten, Arbeitergehalt, mit Traffik, Schnaps-, u. Weinauschnitt verbunden, täglich 50 fl. Lohn, wegen Todesfalls zu verkaufen. Anträge unter „R. Gy. Spezereigeschäft“ an die Exp. zu richten. 29215

Erzieherin, perfekt im Ungarischen, Deutschen und Klavierunterricht zu 4 Mädchen im Alter von 9, 7, 6 und 4 Jahren findet gegen Jahresgehalt v. 240 fl. und ganzer Verpflegung bei Dr. Bernhard Sonnenfeld, Advokatenin Vajuhelyi-Str. Reflektantinnen wollen ihre Zeugnisse und Photographie sofort einreichen. 3257

Prachtvolle Souterrain-Localität, zu allen industr. u. gewerblichen Unternehmungen geeignet, ist sofort zu vermieten: **Podmanikygasse Nr. 29.** 29137

Zu vermieten zwei elegant möblirte Gassenzimmer, großes Vorhaus, mit separatem Eingang und Klavierbenutzung. Näh. in der Exp. 29199

4-500 Gulden sucht ein verheiratheter, definitiv angestellter Bahnbeamter mit 2100 Gulden Jahres-einkommen gegen Accept aufzunehmen. Gest. Antr. unter „N. K. 100“ an die Exped. 29228

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlsring Nr. 2, Edeghatvanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 3059

I-a Dachpappe, in Rollen a 10 Meter, um fl. 1.85 per Rolle. Budapest, Károly-körút 5, Vajda Béla. 28812

Baupumpen, Bauaufnahme, Oberbau-, Steinbrech-, Schmie-, Schloßerwerkzeuge **Eisenbahnschienen** statt Traversen und zu Geleisen, Rollbahnschienen, Rollwagen, **Rufer und Ketten**, Riemenstücken, Transmmissionen etc. prompt und billig zu haben bei **A. M. Rohm**, Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI., mozsár-utca 9. 3072

Gesucht Junger Kompoirist für ein Kurzwaaren-Detailgeschäft, flotter Schreiber, ung. und deutsch, Branchefundige bevorzugt. Gehalt bis fl. 30. Ung. deutsche Offerte bis 10. d. M. unter Chiffre „A. B. C.“ an **Julius Singer**, Annoncen-Exp., Gold-Sand-gasse 2. 3271

Als Monatsfuhr ist ein zupäuniger eleganter Batard mit vorzögl. Federn und Delachen zu vermieten. Adresse in der Exp. 29207

In der **Jägergasse Nr. 32** ist eine Wohnung, licht und schön, 2. Zimmer und Küche, billig zu haben, gleich zu beziehen, auch ein großer lichter Keller ist ebendasselbst gleich zu haben. 29169

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Welshid Geidrich**, dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34**, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássystr.). 27029

Gas-Luster, 2 elegante Salon-Luster zu verkaufen. ADr. in der Exp. 29287

Eine geübte **Tapezierer-Näherin** findet sofortige Beschäftigung. ADr. in der Exp. 29290

Die Antiquar- u. Buchhandlung und Leih-Bibliothek **Weiß & Bat** befindet sich Waizner-Boulevard 60. Kauft Bücher, Bibliotheken und Musikalien zu den höchsten Preisen. 29288

Kompoirist mit schöner Handschrift, der ung. und deutschen Sprache gleich mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sammt Gehaltsansprüche unter Chiffre „J. S.“ an die Exp. 3280

Effigmanipulant mit besten Referenzen übernimmt neue Einrichtungen, Rekonstruktionen, sowie permanente Leitung. Zuschriften erbeten unter „Fabrik“ an die Exp. 29261

Praktikant findet Aufnahme in einem Maschinengeschäft. Off. unter „Anständig“ an die Exp. 3272

Ein anständiges solides **Fräulein**, wünscht gegen Kaution von einigen hundert Gulden als Verkäuferin in einer Traffik oder Bäder-Geschäft placirt zu werden. ADr. in der Exp. 29253

Zinshaus, dreistöckig, Neubau, noch 14 1/2 Jahre steuerfrei, auf einer sehr lebhaften Kommunitationsstraße gelegen, mit mehreren Balkonen, Parquetten und Badezimmer versehen, ist für den Preis von fl. 118.000, mittelst 12% Reineinkommens, bei Anzahlung von fl. 38.000 zu verkaufen, ferner ein **Zinshauspalais**, aufs eleganteste gebaut und eingerichtet, gelegen Andrássystr. auf 6 1/2% Reineinkommen bei Anzahlung von fl. 95.000, so auch ein zweistöckiges Zinshaus, ebenfalls mehrere Jahre steuerfrei, mit obiger Bauqualität ausgestattet, für den Preis von fl. 78.000, bei Anzahlung von fl. 35.000, mittelst 11 1/2% Reineinkommens. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft: Gyár-utca 14, 6. Bezirk, 1. Stock, Thür 19, von 11 bis 4 Uhr. 3162

Eine junge Wittwe **Beamtenswitwe** wünscht für einen Theil des Tages als Vorleserin, Gesellschafterin oder als Nefinliches zu einer Dame engagirt zu werden. Gest. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Vorleserin 26“ an die Exped. 29260

Zu Dien ist ein Dienstvermittlungsbureau vom 1. Mai zu übernehmen, eventuell auch früher. ADr. in der Exp. 29271

Kurzwaarengeschäft in bestem Gange, innere Stadt, zu verkaufen. ADr. in der Exp. 3274

Gewölbe-Einrichtungen aus **Butte, Stellagen** etc. bestehend, billig zu verkaufen. II. Bez., Lánchid-utca 2. Näheres beim Hausmeister dasselbst. 29257

Elegant möblirtes **Gassenzimmer** per sofort oder 15. November zu vermieten. Révay-utca 10, 2 Stock 26. 29272

Gesucht (Herr oder Dame) zu einem sehr rentablen, konkurrenzlosen patentirten Unternehmen. Erforderlich 5-10 Mille. Stausengebarung kann von dem Kompanion persönlich geleitet werden. Vollkommene Sicherheit, hoher Nutzen garantirt. Gest. Anträge unter „J. 995“ postlagernd Hauptpost gegen Inseraten-geld. 29273

Repräsentationsfähiger Subagent, 20-24 Jahre alt, der die Manufakturbranche gründlich kennt, wird gegen Fixum u. Provision acceptirt. Ausführliche Offerte unter „N. J. 800“ an die Exp. 29274

3000 fl. nehme ich auf mein Grundstück von 4000 Kaster, auf erstem Saß, bezahle 8%. Anträge unter „R. J.“ an die Exp. 29264

Pusztára két fü mellé, kik közül az egyik a harmadik gymnasiumi osztály, a másik a negyedik elemi osztályra előkészítendő, nevelő kevelő kerestetik. Azok, kik francia nyelvet és zongorát tanítani képesek, előnyben részesülnek. A pályázni kívánók Rósa Kálmán, táblai bírónál (Teréz-körút 22. sz. alatt) jelentkezhetnek. 29263

Als Wirthschafterin wünscht eine junge Frau, welche die Hauswirthschaft gut versteht, in einem Christenhaus unterzukommen. Briefe erbeten unter „E. J. 200“ an die Exp. 29254

Vidékro egy tanítójelölt vagy felsőbb iskolát végzett tanuló mint nevelő kerestetik. Felbetelek teljes ellátás és 150 frt. Ajánlatok „Tanító“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 29270

Anständig **Lehrbürche** wird mit Bezahlung aufgenommen. ADr. in der Exp. 29275

Nefelets! Eltem egyetlen! Oly hamar megfelekedtél már rólam? Pedig még nem oly rég, biztosítál hű szerelmedről. Oh irj választ legutóbbi levelemre, mert hallgatásod nagy fájdalom okoz. Tudás olvasat-e ome sorokat? Keddre leveled epedve várom és csokollak 1000-szer a téged sirig imádó . . . t. d. 29265

Beschäftigung für Frauen! Jüngere Frauen oder Mädchen, ehrbar und anständig, welche von einer sehr leichten Beschäftigung, die bloß Intelligenz und guten Willen erfordert, nicht zurücktreten, werden gesucht. Täglicher Verdienst 3-5 fl. Selbstgeschriebene Offerte, jedoch nur achtbarer Personen, unter „Geld für Bildung“ an die Exp. 29289

Magyar királyi államvasutak üzletvezetőség Budapest. 42653 számhoz.

Pályázati hirdetés. A m. kir. államvasutak Mező-Laborcz állomásán 1891. évi január 1-től megüresedő vendéglői üzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra leendő bérlete iránt, azaz 1893. évi december hó 31-ig ezenel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik.

Az 50 kr.-os bélyeggel és „Ajánlat a m. k. államvasutak Mező-Laborcz állomásán levő vendéglői üzletére 42653. számhoz“ felirattal ellátott borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1890. évi november hó 20-án déli 12 óraig a m. kir. államvasutak budapesti üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján térti-vevény mellett nyújtandók be, bánatpénz fejében pedig 100 azaz egyszáz o. é. frt készpénzben vagy állami letételekre alkalmás „értékpapirokban a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztárnál Budapestben, 1890. évi november hó 19-én déli 12 óraig betéendő.

A vendéglői bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség II. (forgalmi) osztályában (II. emelet 50-ik ajtószám) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőktől feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magokra nézve egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják.

A feltételektől eltérő vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A m. kir. államvasutak budapesti üzletvezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre szabadon választasson.

Budapest, 1890. évi október hó 20-án. Az üzletvezetőség. (Utánnomat nem díjaztatik.)